





Konzert



Theater



Film





Literatur



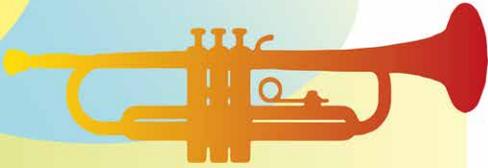
Ausstellung



Tanz



Vortrag



 **TAGE
DER JÜDISCHEN
KULTUR
CHEMNITZ**

2. Juni – 16. Juni 2024

 **VORWORT**

Liebe Freundinnen und Freunde der Tage der jüdischen Kultur in Chemnitz, sehr geehrte Damen und Herren, Shalom und herzlich Willkommen zu den 33. Tagen. Nach mehr als drei Jahrzehnten freuen wir uns, Ihnen auch in diesem Jahr wieder eine Vielzahl kultureller Veranstaltungen anbieten zu können, die tiefgehende Einblicke in die jüdische Kultur ermöglichen.

Die politischen Rahmenbedingungen für unser Festival sind leider wie gewohnt schwierig, dieses Jahr jedoch erheblicher als in den Vorjahren. Am 7. Oktober letzten Jahres verübte die Hamas ein Massaker an Jüdinnen und Juden in Israel. Im Anschluss daran wuchs die Zahl antisemitischer Vorfälle in Deutschland erschreckend an. Wieder müssen sich Jüdinnen und Juden fürchten, ihren Glauben öffentlich zu zeigen. Längst überwundene Ressentiments werden publik gemacht und es fehlt weithin an Differenzierung.

Um so wichtiger ist es, einen Dialog zu eröffnen. Denn nur über die Kenntnis und das Erleben der Kultur anderer ist Akzeptanz und damit friedliches Miteinander von Menschen möglich.

Am selben Tag des Massakers starb auch unser langjähriger Vorsitzender, Egmont Elschner. Sein Engagement und seine Umsicht werden fehlen. Im Februar 2024 wurde Hergen Gräper, der ehemalige Verwaltungsdirektor der Theater Chemnitz, zum neuen Vorsitzenden gewählt und gemeinsam mit dem gesamten Vorstand und allen weiteren Mitwirkenden werden wir die Tage auch im Sinne Egmonts fortsetzen.

Das Festival steht in diesem Jahr insbesondere im Zeichen von Leben und Werk Stefan Heyms sowie im Allgemeinen der Begegnung mit ehemaligen Chemnitzer Bürgerinnen und Bürger, die aufgrund ihrer Zugehörigkeit zum Judentum aus Chemnitz fliehen mussten. Die thematischen Schwerpunkte spiegeln sich in verschiedenen Ausstellungsprojekten wider.

So werden in der Neuen Sächsischen Galerie Werke von Chemnitzer Schülerinnen und Schülern gezeigt, die sich mit der Dichtung Stefan Heyms auseinandersetzen, außerdem wird die neu erschienene Graphic Novell der beiden Chem-

nitzer Gerald Richter und Marian Kretschmer „Die sieben Leben des Stefan Heym“ erstmalig in Chemnitz aus- und vorgestellt.

In der Galerie Weise wird unter dem Titel „Ein gezeichnetes Leben – Die Geschichte der Lee Leder Guttman zwischen Chemnitz und Hollywood“ ebenfalls erstmals und einmalig in Chemnitz das Werk von Lee Leder Guttman gezeigt.

Lee Leder wurde 1925 in Chemnitz geboren und floh im Zuge der Repressionen gegen jüdischen Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Familie über London in die USA. Auf Initiative und in Anwesenheit ihrer Tochter Caroline wird ihr umfangreiches zeichnerisches Werk der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Unser Beitrag im Kampf gegen Antisemitismus wird u. a. eine Ausstellung im Foyer des Tietz sein. Die Roll-Up-Ausstellung „Antisemitismus für Anfänger“ nimmt im Medium der Karikatur die krudesten Verschwörungserzählungen über Jüdinnen und Juden aufs Korn, die leider noch immer und immer wieder im Umlauf sind und aktuell momentan erneut leidige Konjunktur haben.

Zur Frage der gegenwärtigen Geschehnisse in Israel, haben wir den einige Jahre in Chemnitz tätigen Künstler Fabian Thüroff eingeladen, in der Galerie Oscar eine Ausstellung über seine Erfahrungen während eines Studienaufenthaltes in Israel mit der aktuellen jüdisch-israelischen, aber auch der arabisch-palästinensischen Kultur zu konzipieren. Sein Ansatz ist beim gemeinsamen Kochen und Essen ins Gespräch zu kommen. Fotografische bis skulptural-installative Arbeiten bilden dafür den Hintergrund.

Darüber hinaus erwartet Sie wieder ein umfangreiches Programm von fast 60 Veranstaltungen mit Lesungen, Vorträgen, Konzerten, Filmen und vielem mehr, die sich mit Aspekten der oben genannten Themen auseinandersetzen und auch darüber hinaus gehen und die Vielfalt jüdischen Lebens vergegenwärtigen.

Wir freuen uns wieder über eine große Zahl von Kooperationen und blicken voller Vorfreude Ihrem Besuch entgegen!

Der Vorstand: Ruth Röcher, Dorothee Lücke, Frank Blumstein, Hergen Gräper, die Beiratsvorsitzende Petra Borges, sowie der Geschäftsführer Chris Münster.

- Dienstag, 14. Mai** 19:00 Stefan Heym entdecken | Vernissage und Filmpremiere
Antisemitismus für Anfänger | Ausstellung
- Donnerstag, 16. Mai** Der Umbau – Bilder einer Metamorphose | Ausstellung
- Donnerstag, 23. Mai** 19:00 Der Funke Leben | Lesung
- Samstag, 25. Mai** 20:00 The landscape between a grey... | Vernissage
21:00 Mary Ocher | Konzert
- Montag, 27. Mai** 19:00 Die Wüste Negev in Purpur und Gold | Vernissage
- Dienstag, 28. Mai** 18:00 Die Shoah und die DDR | Vortrag
- Mittwoch, 29. Mai** 09:00 Verlegung von Stolpersteinen
15:30 Kiryat Bialyik – Chemnitz | Vernissage
19:00 Chor „Shir Semer“ | Benefizkonzert
20:30 Irmí | Film
- Donnerstag, 30. Mai** 18:00 Friedman und Klingbeil: Ein Gespräch | Diskussionsabend
18:00 Rätsel um die Chemnitzer Mikwe | Vortrag
19:00 Ein gezeichnetes Leben – Die Geschichte der Lee Leder
Guttman | Vernissage
20:00 Meine Mutter, der Mann im Garten und die Rechten | Lesung
- Freitag, 31. Mai** 19:30 Auf Wiedersehen in Chemnitz! | Lesung und Gespräch
- Samstag, 1. Juni** 18:00 Sächsische Erinnerungskultur | Podiumsdiskussion
- Sonntag, 2. Juni** 15:00 Eröffnung 33. Tage der jüdischen Kultur
- Montag, 3. Juni** 19:00 Jerusalem | Musikalische Lesung
19:00 Richard Wagner und die Klezmerband | Lesung/Musik
- Dienstag, 4. Juni** 19:00 Die Ritchie Boys | Dokumentarfilm
19:00 Erinnern als höchste Form des Vergessens? | Lesung
19:00 Selma Meerbaum-Eisinger | Musikalisches Porträt
- Mittwoch, 5. Juni** 19:00 „Sag‘, dass es dir gut geht“ | Lesung
19:00 Benny Morris „1948“ | Lesung und Buchvorstellung
20:00 Israel under attack | Vortrag
20:00 Mosty Muzyczne. Chemnitz – Łódź | Konzert
- Donnerstag, 6. Juni** 18:00 Villa Schocken, Berlin | Vortrag

- Donnerstag, 6. Juni** 19:00 „Die sieben Leben des Stefan Heym“ | Buchpremiere
 19:00 Al-Aqsa oder Tempelberg? | Vortrag
 19:00 Hebräisch durch die Jahrtausende | Vortrag
 19:30 Sonic Meditations for a World of Beauty | Konzert
 20:00 Mosty Muzyczne. Chemnitz – Łódź | Konzert
- Freitag, 7. Juni** 19:00 Judenhass Underground | Lesung
- Sonntag, 9. Juni** 11:00 „Sieh sich röten der Tag“ | Konzert-Performance
 11:00 Stefan Heym auf der Suche | Friedhofsführung
 13:00 Habibi? Salam! Schalom | Konzert
 14:00 Stefan Heym – Eine Jugend in Chemnitz | Führung
 19:00 Pfarrer in Sachsenburg | Vortrag
 20:00 „Tangos, barcos y judíos“ | Konzert
- Montag, 10. Juni** 18:00 Zäsur 7. Oktober | Podiumsdiskussion
 19:30 Goodbye & Britten | Tanzperformance
- Dienstag, 11. Juni** Shavuot Feiertag
 18:00 Tragt ihn mit Stolz, den gelben Stern | Vortrag
 19:00 „Ich habe mich immer eingemischt...“ | Lesung
 19:00 „irgendwie jüdisch“ | Gespräch
- Mittwoch, 12. Juni** 19:00 „Ich darf nicht mehr mit Dir spielen“ | Lesung
 19:00 Galina Lunova und Vladimir Artemenko | Konzert
- Donnerstag, 13. Juni** 09:00–18:00 Das große Challa-Backen
 17:00 Vom Warenhaus zum Kulturzentrum – Das Tietz | Führung
 18:00 Die jungen Kadyas | Dokumentarfilm
 18:00 Jüdische Identitäten aus Büchern | Vortrag
 19:00 „Gegen den Geist des Sozialismus“ | Vortrag
- Freitag, 14. Juni** 19:00 „The best of...“ | Finissage
 19:30 Kofflers Schicksal: Die Goldberg-Variationen | Konzert
- Samstag, 15. Juni** 21:00 Obhut – Wiegenlieder zum Aufwachen | Konzert
- Sonntag, 16. Juni** 14:00 Das Kaßberg-Gefängnis | Öffentliche Führung
 20:00 Heym Gesungen | Abschlusskonzert
- Montag, 17. Juni** 20:00 Yelin – Emmie Arbel: Die Farbe der Erinnerung | Lesung



VERNISSAGE | FILMPREMIERE

Stefan Heym entdecken

14. Mai | 19 Uhr | Neue Sächsische Galerie

Marian Kretschmer und Gerald Richter haben 2021 den Stefan-Heym-Förderpreis der Stadt Chemnitz für ihr Projekt „Gehe deinen Weg“ erhalten, mit dem sie Jugendliche in Chemnitz und Mittelsachsen ansprechen wollten, sich mit Leben und Werk des aus Chemnitz stammenden Schriftstellers Stefan Heym zu beschäftigen. Über Tausend junge Menschen waren seitdem eingebunden und haben Werke von Heym gelesen und illustriert. Die Arbeiten werden nun erstmals in einer Ausstellung in der Neuen Sächsischen Galerie zusammen mit Originalen aus der Graphic Novel von Marian Kretschmer präsentiert. Video- und Hörstationen ergänzen die Ausstellung.

In einem Filmprojekt der Chemnitzer Filmwerkstatt mit dem Fritz-Theater Chemnitz haben Jugendliche sich auf die Spuren Heyms in Chemnitz, Berlin und Prag begeben und daraus einen Film produziert, in dem Heym selbst zu Wort kommt und über sein Leben im Rückblick plaudert – in Gestalt der Theaterpuppe Heyms. Das Projekt wurde gefördert durch den Fonds „Jüdisches Leben in Kunst und Kultur“ mit Co-Finanzierung durch die Stadt Chemnitz. Das Ensemble C der städtischen Musikschule mit der ausdrucksstarken Sängerin Alina Dillner bietet ein musikalisches Rahmenprogramm zwischen Klassik und Moderne.





AUSSTELLUNG

Antisemitismus für Anfänger

14. Mai | DASTietz Foyer



Was ist die jüdische Antwort auf Antisemitismus? Die Ausstellung „Antisemitismus für Anfänger“! Myriam Halberstam, Verlegerin des Ariella Verlags, näherte sich mit etlichen Mitstreiter:innen dem Thema Antisemitismus auf humorvolle Weise: In ihren Cartoons und Texten ziehen sie den Antisemitismus ins Lächerliche. Unter dem Brennglas des Humors entsteht so eine Momentaufnahme des Antisemitismus in unserer Gesellschaft.

Die Ausstellung lädt ein zum herzhaften Lachen über die Antisemiten und den alltäglichen Antisemitismus. Humor kann unseren Ängsten das Bedrohliche nehmen, sie entschärfen und uns unsere Handlungsfähigkeit zurückgeben. Mit Cartoons und Texten zeigt die Ausstellung das Komische und das zutiefst menschlich Blöde im Antisemitismus.

Cartoonisten und Cartoonistinnen von Weltrang aus Deutschland, Israel und den USA haben zu diesem Buch beigetragen:
Sam Gross, der große Cartoonist des US-Magazins „The New Yorker“ Til Mette, der „Stern“-Cartoonist Katharina Greve, Preisträgerin Deutscher Cartoonpreis und Kunstpreis „Der freche Mario“ Yaakov Kirschen, die in Israel lebende „DryBones“-Cartoonistin Miriam Wurster, Preisträgerin Deutscher Karikaturenpreis & bestes Cartoonbuch 2015 Ben Gershon, Autor von Jewy Louis, „Schalömchen – witzige koschere Comics“.

Zu sehen im Tietz Foyer vom 14. Mai bis 16. Juni 2024.



AUSSTELLUNG

Der Umbau – Bilder einer Metamorphose.

16. Mai | smac Foyer



Das Fotografen-Ehepaar Silvia und Michael Rümmler dokumentierte im Auftrag der Grundstücks- und Gebäudewirtschafts-Gesellschaft mbH (GGG) die Phase der Museumsverdingung des smac – vom ehemaligen Kaufhaus zum Archäologiemuseum. Die Foto-Ausstellung zeigt ausgewählte Bilder des Umbaus.

Zu sehen im Foyer des smac vom 16. Mai bis 4. August 2024.



LESUNG

„Der Funke Leben“ – Literarische Hommage auf Erich Maria Remarque. Kommentierte Lesung von Claudia Junk 23. Mai | 19 Uhr | TU Chemnitz, Altes Heizhaus

Der Osnabrücker Schriftsteller Erich Maria Remarque gilt als „Chronist des 20. Jahrhunderts“. Beginnend mit „Im Westen nichts Neues“ zum Ersten Weltkrieg, begleiten die nachfolgenden Romane Remarques die Geschehnisse in Deutschland und Europa und beleuchten die Schrecken des Nationalsozialismus ebenso wie Ursachen, Formen und Folgen von Flucht und Emigration. Seine Romane der 1950er-Jahre gelten als Romane »gegen die Adenauer-Restauration« und sind seinem eigenen Anspruch, mit Literatur für schonungslose Aufklärung zu sorgen, geschuldet.

So erscheint der Roman über ein deutsches Konzentrationslager, »Der Funke Leben«, bereits 1952, zu einer Zeit, als die Aufarbeitung der jüngsten deutschen Geschichte zugunsten des zukunftsorientierten Wiederaufbaus weit hintenan geschoben wurde.

Claudia Junk ist Mitarbeiterin des Erich Maria Remarque-Friedenszentrums in Osnabrück, liest aus diesem Roman und erläutert dabei die Zusammenhänge zwischen Remarques aufklärerischem Anspruch und der gleichzeitigen Ablehnung in der BRD. Darüber hinaus gibt sie Einblick in Remarques Biographie.

Diese Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen statt.



AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

The landscape between a grey and a blue thread

25. Mai | 20 Uhr | Weltecho, Galerie Oscar

© Fabian Thüroff



Die Ausstellung „The landscape between a grey and a blue thread“ von Fabian Thüroff beschäftigt sich mit seinen Erfahrungen während eines einjährigen Studienaufenthalts an der Bezalel Academy of Arts in Jerusalem. Ausgehend von seiner eigenen europäisch säkularen Perspektive wird das ganz persönliche Zusammentreffen mit aktueller jüdisch-israelischer aber auch arabisch-palästinensischer Kultur verhandelt. Kulinarik dient dabei als

Medium, als Vermittler auch selbst am Tisch Platz zu nehmen, Gemeinsamkeiten wahrzunehmen, Distanzen zu überwinden und miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Arbeiten zeichnen sich durch den Einsatz diverser Techniken aus. Von fotografischen bis skulptural-installativen Elementen spielen dabei immer auch performative Aspekte eine Rolle.

Fabian Thüroff, aufgewachsen in Hof, lebte von 2009 bis 2019 in Chemnitz und studiert Fotografie und Bildmedien in Bielefeld. Seit 2021 ist er Mitglied im Künstler*innenkollektiv Artists Unlimited. Im Zentrum seiner Arbeit befinden sich immer wieder kulturell-politische Fragestellungen rund um, sowie ausgedrückt durch, Kulinarik.

Ein Kooperationsprojekt mit dem Oscar e. V.



KONZERT

Mary Ocher

25. Mai | 21 Uhr | Weltecho

Die experimentelle politische Popkünstlerin Mary Ocher kehrt mit einem außergewöhnlichen neuen Album auf die europäischen Bühnen zurück: "Approaching Singularity: Music for The End of Time". Das Album wird von einem Essay begleitet, der sich mit Autoritarismus, unberechenbarer Technologie und den verschiedenen politischen und ethischen Implikationen der bevorstehenden Veränderungen für die Menschheit beschäftigt. Die neuen Aufnahmen beinhalten Kollaborationen mit Mogwai, Les Trucs, Red Axes, dem Komponisten Roberto Cacciapaglia, Stücke mit Marys zwei Schlagzeugern Your Government und eine Hommage an die Pionierin der elektronischen Musik, Delia Derbyshire.

In den letzten anderthalb Jahrzehnten hat Mary unablässig leidenschaftliche, kompromisslose Werke geschaffen, die roh sind, zum Nachdenken anregen, sozial und kreativ gegen den Strom schwimmen und sich mit Themen wie Autorität, Identität und Konflikten auseinandersetzen. Ihr Werk ist ebenso bezaubernd wie polarisierend und reicht von traditionellem Folk über rohen 60er-Garage, Ambient mit ätherischem Gesang und abstrakten Synthesizern bis hin zu experimentellem Pop mit afrikanischen und südamerikanischen Rhythmen, wenn sie mit ihren Schlagzeugern (Your Government) auftritt.

Eine Kooperation mit der Veranstaltungsreihe EX:IN.





AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

Sabine Kahane. Malerin aus Israel.

Die Wüste Negev in Purpur und Gold

27. Mai | 19 Uhr | Frauenzentrum Lila Villa

© Sabine Kahane



Die Tochter des bekannten Grafikers und Buchkünstlers Werner Klemke genoss eine klassische Malereiausbildung, hatte in der DDR Erfolg, bevor sie 1984 mit ihrem Mann nach Westberlin ausreiste. Seit 1995 leben Sabine Kahane-Noll und Chaim Noll in

Israel, seit 1997 in Meitar in der Wüste Negev. Dort wurde, so sagt Sabine, der Schöpfer selbst zu ihrem Lehrmeister. Ihre in Licht getauchten Bilder erzählen von der Wüste, dem Wind, dem Sand und den Bergen. In Pastellfarben, golden, purpur und manchmal gleißend schön verbindet sie den Ort, an dem sie lebt, mit biblischen Figuren, setzt sie in die Wüstenlandschaft, deutet mit wenigen malerischen Strichen das Volk der Israeliten an. Die Farben der Wüste, ihre Unendlichkeit und Weite sind ihr Inspiration und Motiv gleichermaßen. Die Ausstellung im Frauenzentrum Lila Villa findet in Kooperation mit dem Schalom e. V. Chemnitz, der IHK Chemnitz und den Kunstsammlungen Chemnitz statt.



VORTRAG

Die Shoah und die DDR. Erinnerungen an die NS-Judenverfolgung und die Rolle der Überlebenden **28. Mai | 18 Uhr | smac**

Die Erinnerung an die Judenverfolgung im Nationalsozialismus war kein prominentes Thema der antifaschistischen Gedenkpolitik. Verschwiegen aber wurde der Holocaust in der DDR nicht. Besonders jüdische Überlebende engagierten sich energisch für ein würdiges Gedenken der Opfer. Viele konnten dadurch auch die eigenen Verfolgungserfahrungen mit ihren politischen Überzeugungen und Ambitionen verbinden. Der Antifaschismus war vielfältiger als es rückblickend oft scheint, gerade hinsichtlich der Erinnerung an die Shoah. Im Vortrag werden die Entwicklung des Gedenkens seit 1945 aufgezeigt. Der Referent erläutert an verschiedenen Initiativen, welche außerordentliche Bedeutung jüdischen Überlebenden dabei zukam. Referent: Dr. des. Alexander Walther, Historiker, Mitarbeiter im Projekt „Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen 2026“.

Eintritt: 3 €,





Verlegung von Stolpersteinen im gesamten Stadtgebiet 29. Mai | 9 Uhr | Opernhaus Chemnitz, Haupteingang

Es ist schon zu einer festen Tradition in unserer Stadt geworden: Seit 2007 wird jedes Jahr mit der Verlegung von Stolpersteinen an ehemalige Chemnitzer Bürgerinnen und Bürger erinnert, die während des nationalsozialistischen Regimes tragische Schicksale erlitten haben. Bereits 307 der in den Gehweg eingelassenen Gedenksteine laden im gesamten Stadtgebiet zum Innehalten ein. Am 29. Mai 2024 werden 23 weitere Stolpersteine an 11 Orten eingeweiht. Engagierte Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Schülerinnen und Schüler aus Chemnitzer Schulen haben die Patenschaften übernommen und begleiten die Verlegung durch die Stadt. Start ist um 9 Uhr am Chemnitzer Opernhaus.

Die Route und die Zeiten finden Sie auf der Website der Stadt Chemnitz.





AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

Kiryat Bialik – Chemnitz

Kinderbilder

29. Mai | 15:30 Uhr | Rathaus, Ausstellungsraum



Wir pflegen unsere Freundschaft mit Kirjat Bialik auch in besonders schweren Zeiten. Das wird in diesem Jahr unter anderem mit einer Ausstellung sichtbar, die von Kindern aus Kiryat Bialik und Chemnitz gestaltet wurde.

Wir haben Schülerinnen und Schüler im Alter von 8 – 12 Jahren gebeten, ihren Blick auf ihre Heimatstadt zu Papier zu bringen und sie so den Bewohnerinnen und Bewohnern in der Partnerstadt vorzustellen. Die Bilder sollen Neugierde wecken und laden zum Entdecken, Vergleichen und Nachdenken ein.

Nach der Ausstellung im Chemnitzer Rathaus wandern die Bilder nach Kiryat Bialik.



KONZERT

Benefizkonzert des Chores „Shir Semer“

29. Mai | 19 Uhr | St. Jakobikirche

„Shir Semer“, der Chor der Jüdischen Gemeinde Chemnitz, wird am 29.05.2024 ein Benefizkonzert geben. Anlass ist der Ausbau von Schutzräumen in Kindergärten in unserer Partnerstadt Kiryat Bialik.

Der Chor wurde im Jahr 2004, unter der Leitung von Taisa Leyensohn gegründet. Nach ihrem Weggang aus Chemnitz wird der Chor von der bekannten Opernsängerin Svetlana Katchour geleitet. Die Klavierbegleitung übernimmt Tatjana Reis. Es erwartet Sie eine einfühlsame Stunde mit Chorgesang und Solisten bekannter israelischer und jiddischer Lieder sowie einigen Gebeten aus der jüdischen Welt.

Ihre Spende können Sie in die Kollekte am Eingang der Kirche einwerfen oder direkt auf das eigens eingerichtete Spendenkonto Nr. DE94 8709 6214 0321 0787 96 der Jüdischen Gemeinde Chemnitz überweisen. Als Verwendungszweck bitte nur das Wort „Spende“ angeben, da nur dann eine Spendenquittung ausgestellt werden kann. Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, schreiben Sie bitte Ihren Namen und Ihre Adresse auf die Überweisung. Vielen Dank für Ihre Spende.



FILM

Irmi – Filmvorführung

29. Mai | 20:30 Uhr | Clubkino Siegmars

Am 29. Mai 2024 wird vor dem Haus Hoffmannstraße 52 ein Stolperstein für die 1906 in Chemnitz geborene Irmi Selver (geb. Frank, verw. Goeritz) verlegt. Aus diesem Anlass präsentiert der Buntmacher*innen e. V. ein weiteres Mal den berührenden Dokumentarfilm „IRMI“ über den Lebensweg und das

Schicksal dieser beeindruckenden Frau. Bei dem Versuch vor den Nationalsozialisten zu fliehen, verliert Irmi Mann und Kinder. Es sind ihr Mut und ihr Lebenswille, die sie durch diese dunklen Zeiten tragen und einen Neuanfang in New York, wieder an der Seite eines Chemnitzers, wagen lassen. 1984 kehrt Irmi letztmalig zu einem kurzen Besuch in die alte Heimat zurück. Auch davon berichtet der Film.

Regie: Veronica Selver & Susan Fanshel / USA 2020 / 70 Minuten / Englisch mit deutschen UT.

Eintritt frei. Verbindliche Reservierungen sind möglich per Email an info@buntmacherinnen.eu





EIN GESPRÄCH ÜBER FREIHEIT UND DEMOKRATIE

Diskussionsabend mit Michel Friedman und Lars Klingbeil

30. Mai | 18 Uhr | Kunstsammlungen Chemnitz

Auf dem Podium sitzen Michel Friedman, Lars Klingbeil und der ZEIT-Journalistin Yasmine M'Barek.

Kurz nach dem 75-jährigen Geburtstag des Deutschen Grundgesetzes diskutieren der deutsch-französische Publizist und Philosoph Michel Friedman und Lars Klingbeil darüber, was ein Leben in Demokratie und Freiheit für sie ganz persönlich und für unsere Gesellschaft bedeutet. Zu lange haben wir das Privileg auf ein Leben in Freiheit als Selbstverständlichkeit genommen. Spätestens jetzt, wo die Angriffe auf unsere Demokratie zunehmen, müssen wir für diese Freiheit eintreten und streiten. Ein Gespräch darüber, wie düster unser Leben wäre, wenn Streit, Anderssein, soziale Sicherheit und Solidarität kein allgemeines Recht mehr wären. Und wie großartig ein Leben in Freiheit und einer Demokratie ist. Moderiert wird die Veranstaltung von Yasmine M'Barek.

Eine Kooperation mit dem Bürgerverein FUER Chemnitz e. V. und den Kunstsammlungen Chemnitz.



VORTRAG

Rätsel um die Chemnitzer Mikwe – Neue Erkenntnisse und Vermutungen.

**Vortrag von Dr. Thomas Schuler und Stephan Weingart
30. Mai | 18 Uhr | Volksbank Chemnitz**

Der Fund einer frühneuzeitlichen Kellermikwe bei Ausgrabungen in der Johannisvorstadt hat 2022 für große Überraschung gesorgt. Die beiden Vortragenden haben sich daraufhin in die Archive begeben und bekannte und unbekannte Quellen durchgesehen. Nun stellen sie neue Hypothesen vor, die erklären könnten, warum ein solches jüdisches Ritualbad in einer Stadt gebaut wurde, in der es damals eigentlich keine Juden hätte geben dürfen.

Eine Veranstaltung des Chemnitzer Geschichtsvereins e. V.





AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

Ein gezeichnetes Leben – Die Geschichte der Lee Leder Guttman zwischen Chemnitz und Hollywood

30. Mai | 19 Uhr | Galerie Weise



Wir eröffnen heute mit großer Freude die erste retrospektive Ausstellung von Lee Leder Guttman, der in Chemnitz geborenen Cartoonistin und Mixed Media Künstlerin mit einer langen Karriere in der Animationsindustrie Hollywoods.

Lee Guttman wurde als Lee Leder am 24. Juli 1925 in Chemnitz geboren und hat ein Leben geführt, das exemplarisch für das 20. Jahrhundert steht. Ihr Vater war Carl Leder, Geschäftsführer der Peretz AG in Chemnitz, ihr Cousin der bekannte Schriftsteller Stephan Hermlin. Als jüdisches Kind musste sie 1937 Deutschland über Rumänien verlassen, lebte dann in einem Internat in Lausanne in der Schweiz und ging als junge Frau nach Großbritannien, wo sie die



Kunstakademie besuchte und in der Royal Air Force diente. Dort lernte sie ihren Mann Henry Guttman kennen, einen Zahnarzt, mit dem sie in den fünfziger Jahren in die USA auswanderte, wo sie als eine der ersten Frauen als Cartoonistin und Animation-designerin in den Studios von Disney und Warner Brothers arbeitete.

Als sie im Alter von 10 Jahren aus ihrer Heimatstadt fliehen musste, entwickelte Lee Leder ein Auge für das Einfangen der menschlichen Gestalt und der inneren Persönlichkeit. Sie nutzte ihre Vision, um die Zeit zu reflektieren. Diese Ausstellung bringt ihre Kunst erstmals zurück nach Chemnitz und macht damit ein verlorenes unbekanntes Kapitel Chemnitzer Stadt- und Kunstgeschichte sichtbar.

Durch die Zusammenarbeit mit Stephanie Brittnacher haben wir außerdem eine zeitgenössische Perspektive auf Lee`s Leben herzustellen versucht. Die lokale Comic Künstlerin hat sich in unserem Auftrag mit dem Leben Lee`s auseinandergesetzt und dieses durch ihre Augen in originären Comics nacherzählt.

Eine Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft.



LESUNG

Meine Mutter, der Mann im Garten und die Rechten. Eine deutsch-jüdische Familiengeschichte – Lesung von Stella Leder 30. Mai | 20 Uhr | Galerie Weise



© Paula Winkler

Wie fühlt es sich für eine Nachfahrin von Überlebenden des NS-Regimes an, im Land der Täter:innen aufzuwachsen? Stella Leder rannte als Jugendliche vor Neonazis davon; von ihrer Lieblingslehrerin wurde sie für die Politik Israels verantwortlich gemacht; und die Einsicht in die Stasi-Akten ihrer Mutter offenbarte den Antisemitismus in ihrer eigenen Familie. Ihr Großvater Stephan Hermlin zählte zu den Initiator:innen des Protests gegen Wolf Biermanns Ausbürgerung, ihre Mutter schloss sich dem Protest an – und wurde schließlich selbst ausgebürgert. Kam es jemandem in den Sinn, dass beide dies alles ganz anders erlebten als nichtjüdische DDR-Bürger:innen? Stella Leder, die sich als Erwachsene

entschied, Antisemitismus auch beruflich zu bekämpfen, erzählt die Geschichte ihrer Familie, vom Leben auf gepackten Koffern, aber auch von einem Verfolgungstrauma und der Verharmlosung des Antisemitismus – und davon, dass Deutschland weder in Ost noch in West je einen richtigen Umgang mit beidem gefunden hat.



LESUNG UND GESPRÄCH

Auf Wiedersehen in Chemnitz!

**31. Mai | 19:30 Uhr | Städtische Musikschule Chemnitz,
Konzertsaal**

Jüdische Familien haben maßgeblich im späten 19. und beginnenden 20. Jahrhundert das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Leben in Chemnitz geprägt. Die Biographien dieser Menschen waren eng verflochten mit dem Wachstum und dem Aufschwung der Stadt. Die Herrschaft der Nationalsozialisten sorgte dann für eine grausame Zäsur. Jüdische Bürgerinnen und Bürger wurden verfolgt und vertrieben. Nur wenige von ihnen überlebten den Holocaust.

Ein Abend unter dem Motto „Auf Wiedersehen in Chemnitz!“ widmet sich ausgewählten Geschichten jüdischer Familien, die einst von hier fliehen mussten. Diese Familien verloren nicht nur ihre Heimat, ihr Hab und Gut, sondern vielfach auch ihre Angehörigen, die in den Vernichtungslagern ums Leben kamen. Einige der Nachfahren der zweiten Generation kehren nun zu einem Begegnungstreffen nach Chemnitz zurück. „Auf Wiedersehen in Chemnitz!“ sucht das Gespräch mit ihnen, spricht über Flucht und (Weiter)Leben und blickt in die Familienarchive.

Eine Kooperationsveranstaltung des Buntmacher:innen e. V. mit der Städtischen Musikschule Chemnitz.

Verbindliche Reservierungen sind möglich per Email an info@buntmacherinnen.eu



PODIUMSDISKUSSION

Zur Zukunft der sächsischen Erinnerungskultur

1. Juni | 18 Uhr | TU Chemnitz, Altes Heizhaus

Die in diesem Jahr endende Legislaturperiode des Sächsischen Landtags hat einige Veränderungen in der erinnerungskulturellen Landschaft des Freistaates hervorgebracht. Die Neubesetzung der Leitung der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, die Entwicklung und Eröffnung neuer Erinnerungsorte in Chemnitz, Sachsenburg, Stollberg und Großschweidnitz sowie der Aufbau der Fachstelle NS-Erinnerungsarbeit und Demokratiebildung sind einige Errungenschaften dieser Zeit. Gleichwohl stehen wir vor großen strukturellen und gesellschaftlichen Herausforderungen, welche auch die politisch-historische Bildungsarbeit wieder deutlich in den Blick rücken lassen. Über die Erinnerungsarbeit zu den Strukturen und Verbrechen des NS-Regimes, die Zukunft der sächsischen Erinnerungskultur und darüber wie sie in der kommenden Legislaturperiode gestärkt und weiterentwickelt werden kann, möchten wir mit unseren Gästen ins Gespräch kommen.

Mit Frank Richter (MdL, SPD), Franz Sodann (MdL, DIE LINKE), Iris Firmenich (MdL, CDU) und Volkmar Zschocke (MdL, BÜNDNISGRÜNE).

Moderation: Brit Schlehan.

Veranstalter: Fachstelle NS-Erinnerungsarbeit und Demokratiebildung.

Spendenaufruf

„Schutz für die Kinder unserer Partnerstadt Kirjat Bialik“



Kirjat Bialik ist im aktuellen Krieg gegen die Hamas bereits Ziel von Raketenangriffen aus dem Libanon geworden. Sieben Kindergärten der Stadt Kirjat Bialik sind in Gebäuden ohne Schutzräume untergebracht. Um die Kinder vor Raketenangriffen zu schützen, plant die Stadt den sofortigen Bau von Schutzräumen für diese Kindergärten und bittet um Spenden.

Ein Raketen Schutzraum ist 12 m² groß, wird schlüsselfertig geliefert und an das bestehende Gebäude angeschlossen und kostet 250.000 Shekel, ca. 65.000 €. Jeder Euro wird gebraucht.

Die Stadt Kirjat Bialik ist seit 2022 Partnerstadt von Chemnitz. Die Jüdische Gemeinde Chemnitz war maßgeblich am Zustandekommen der Städtepartnerschaft beteiligt. Der Gemeinderat hat beschlossen, in dieser schwierigen Zeit zu Spenden für unsere Partnerstadt aufzurufen.

Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das Sonderkonto der Jüdischen Gemeinde Chemnitz: Kontonummer DE94 8709 6214 0321 0787 96 Stichwort: Spende.

Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, geben Sie bitte Ihren Namen und Ihre Adresse auf der Überweisung an.

Für die Jüdische Gemeinde Chemnitz
Dr. Ruth Röcher | Vorsitzende



**TAGE
DER JÜDISCHEN
KULTUR
CHEMNITZ**



ERÖFFNUNG 33. TAGE DER JÜDISCHEN KULTUR

2. Juni | 15 Uhr | Kulturhaus Arthur

Zur Eröffnung der 33. Tage der jüdischen Kultur in Chemnitz laden wir Sie herzlich in den Garten des Arthur e. V. zu einem Fest für Groß und Klein ein! Für die Kleinen haben wir Spielangebote von der Kindervereinigung besorgt und ein Puppentheater von bubales wird Kindern im Vor- und Grundschulalter mit niedlichen Tieren und lustigen Songs zeigen, welche Bedeutung Tiere in der jüdischen Kultur haben. Die Großen erwartet wie immer ein abwechslungsreiches Programm aus Reden, Musik und Tanz.

Für den musikalischen Teil haben wir Kommuna Lux aus Odessa eingeladen, sie spielen ihren eigenen Stil namens „Odesa Gangsta Folk“: mitreißen-de Klezmer-Musik und gewöhnliche Gangster-Folkslieder aus ihrer Heimatstadt, außerdem fröhliche Lieder und Melodien aus ganz Osteuropa in auf-gepeppten Arrangements, die ganz sicher für gute Laune sorgen werden. Obendrein wird die Tanzgruppe der Jüdischen Gemeinde Chemnitz Ihnen im Vorfeld des Konzertes einige typische Schritte zeigen, damit auch alle Körperteile während des Konzertes genau wissen werden, was zu tun ist!

„In Odessa finden die Menschen zusammen. In Odessa werden sie alle lachen und singen.“ Kommuna Lux bestätigen diese Worte aus einem alten Zweizeiler. Über die Odessiten wurde schon immer gesagt, dass sie sehr tolerant sind, einen lockeren Lebensstil führen und einen ganz besonderen Sinn für Humor haben. Die Metropole ist weltberühmt für ihr bedeutendes jüdisches Leben und als Geburtsort des urbanen Chansons als eigenständiges Genre. Diese Lieder entstanden vor über 100 Jahren in Odessa, und im Laufe der späteren Jahrzehnte erreichte diese beliebte Musik trotz vieler Verbote auch den letzten Winkel der Sowjetunion. Dieses bohemienhafte und nostalgische Temperament von der ukrainischen Schwarzmeerküste



ERÖFFNUNG 33. TAGE DER JÜDISCHEN KULTUR

2. Juni | 15 Uhr | Kulturhaus Arthur

wird nun durch die lebhaften Darbietungen des bezaubernden Sängers Bagrat Tsurkan und seiner charmanten Musiker, auf ein zeitloses Niveau gebracht. Vor Jahren sorgten die musizierenden Gangster mit lärmenden Flashmobs auf dem berühmten städtischen Fischmarkt Privoz, in der alten hölzernen Straßenbahnlinie 5, auf der Promenade des Primorsky Boulevards und auf rostigen Schaukelbooten am beliebten Lustdorfer Strand für rastlose Massen von Odessitern.

Bubales Puppentheater: Die Koscher Maschine – Klima-neutrale Puppen-Science-Fiction-Comedy für die ganze Familie

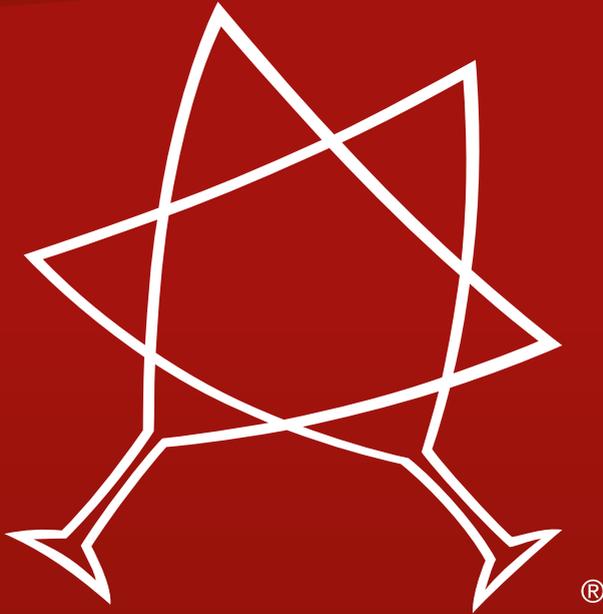
Schweine sind nicht koscher? Aber was ist koscher? Auf dem Kinderbauernhof bricht Chaos aus. Das Schweinchen Babett ist in Shlomos selbstgebaute Koscher-Maschine geschlüpft und der Rabbi findet das gar nicht lustig. Zum Glück kommt Computer-Nerd:in Ayshe zur Hilfe.

Mit niedlichen Tieren und lustigen Songs zeigen uns die bubales, welche Bedeutung Tiere in der jüdischen Kultur haben. Das humorlose Schaf Mendel bringt es auf den Punkt: „Die Welt ist voll mit netten Tieren! Nicht alle muss man gleich frittieren.“ Musikalische Untermalung kommt von den Chicken-Nagilas und Max dem Lachs. Alter: Kinder im Vor- und Grundschulalter und kindgebliebene Erwachsene. Dauer: ca. 45 Minuten

Wir bitten um verbindliche Reservierung zum Puppentheater, denn die Plätze sind begrenzt! Anmeldungen unter: post@tdjk.de



2000–2024 Jahre SCHALOM Restaurant in Chemnitz
24 Jahre koschere Alltagskultur | Getränke • Essen • Gespräche



Schalom
R E S T A U R A N T

Heinrich-Zille-Straße 15 | 09111 Chemnitz
+49 (0) 371 69 57 769 | +49 (0) 172 91 50 345
www.schalom-chemnitz.de



JERUSALEM

Eine poetisch-musikalische Reise zum Mittelpunkt der Welt.

3. Juni | 19 Uhr | Schalom Restaurant

„...wie soll ich Worte finden, die mir eine Stadt beschreiben helfen? Eine alte Stadt, eine uralte Stadt, die heißt: Yerushalaim.“ Mit diesen Worten eröffnet der Leipziger Autor Kuf Kaufmann die Lesung mit eigenen Gedichten über den Sehnsuchtsort der Juden weltweit. Eingebettet in freie musikalische Improvisationen des Trios „Klangprojekt“ liest er Texte, die berühren. „Im nächsten Jahr – Baruch Haschem – besuch ich wieder Yad Vashem. Die Seele brennt, ich beug mich nieder. Immer wieder. Vor den Gerechten in der Welt.“ Kuf Kaufmann ist ein deutscher Autor, Regisseur und Kabarettist. Er ist Vorsitzender der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig.

Das Trio Klangprojekt setzt sich das Ziel, mit freien Improvisationen „HÖRizonte“ zu öffnen. Neben der Nutzung von Saxophon, Schlagzeug und Keyboard werden von den Musikern auch teilweise exotische Instrumente und Alltagsgegenstände als Klangquellen verwendet.

Eintritt: 10€



MASCHA KALÉKO

Musikalisch-textliche Annäherung an die Ausnahmedichterin des frühen 20. Jahrhunderts.

16. September | 19 Uhr | Schalom Restaurant

Mit Schauspieler und Sprecher Axel Thielmann und dem Trio „Schwestern der Freude“.

Eintritt: 10 €



KONZERT

Richard Wagner und die Klezmerband – Musikalische Lesung

3. Juni | 19 Uhr | DASTietz, Veranstaltungssaal (3. Etage)

Yuriy Gurzhy wurde in Charkiw in der Ukraine geboren, seit 1995 lebt er in Berlin. Hier begründete er mit dem Schriftsteller Wladimir Kaminer die Partyreihe „Russendisko“ (1999–2014) im Kaffee Burger. Der DJ, Musiker und Autor ist seit seiner Emigration nach Berlin auf der Suche nach dem aktuellen jüdischen Sound Deutschlands. Seit 2022 schreibt er ein Kriegstagebuch für die Berliner Zeitung „Der Tagesspiegel“.

In seinem Buch „Richard Wagner und die Klezmerband“ ist er zuallererst DJ, mischt jedoch keine Musikstücke, sondern spannende Geschichten zusammen. Das Buch nimmt die Leser mit hinter die Bühnen-Kulissen einer ganzen Szene. Gemeinsam mit Gurzhy entdecken die Leser:innen unterschiedliche Akteur:innen auf ihrer Reise von den verrauchten Berliner Clubs bis in die Frankfurter Festhalle. Yuriys Interviewpartner sind u. a. ein Rabbiner, der Musikparodien schreibt, ein Rapper aus Kalifornien, dessen Urgroßvater vor dem Krieg in Hamburg Songs geschrieben hat, die dort auch heute noch gesungen werden, ein Grünen-Politiker, der jiddische Lieder performte – die Stimmen in diesem Buch gehören den Menschen, die die zeitgenössische jüdische Musikszene unseres Landes beeinflusst und kreiert haben.

Eine Kooperationsveranstaltung mit der Stadtbibliothek Chemnitz.





FILM

Die Ritchie Boys – Dokumentarfilm (Deutschland/Kanada 2004) 4. Juni | 19 Uhr | Kino Metropol

Vor 80 Jahren, am 6. Juni 1944, landeten alliierte Truppen in der Normandie und eröffneten eine zweite Front gegen Hitler. Wenig später folgten ihnen Einheiten der US-Armee für „psychologische Kriegsführung“. Ihre Aufgabe: den Gegner ausforschen, verunsichern, demoralisieren und dazu zu bringen, sich kampfflos zu ergeben. Als Absolventen spezieller Trainings im Ausbildungslager Camp Ritchie, Maryland, wurden sie „Ritchie Boys“ genannt. Die Kompanien bestanden vorwiegend aus jungen Deutschen, die nach ihrer Flucht vor den Nazis in Amerika eine neue Heimat gefunden hatten. Unter ihnen nicht wenige deutsche Juden wie Stefan Heym. Der Dokumentarfilm von Christian Bauer erzählt ihre Geschichte.

Eine Kooperation mit der Stefan Heym Gesellschaft Chemnitz.





LESUNG

Erinnern als höchste Form des Vergessens? (Um-)Deutungen des Holocausts und der „Historikerstreit 2.0“.

Buchvorstellung mit Ingo Elbe und Andreas Stahl

4. Juni | 19 Uhr | AJZ Chemnitz, Mediencafé „m54“

Vor dem Hintergrund des sich seit über zwei Jahren in der deutschsprachigen Öffentlichkeit abspielenden „Historikerstreits 2.0“ wird immer wieder über die Bedeutung des Holocausts gestritten: Was war der Holocaust und was war er nicht? Inwiefern ist er „präzedenzlos“? Wie wird an ihn erinnert, wie sollte es getan werden? Wer bestreitet seine Präzedenzlosigkeit und welche politischen Folgen bringt das mit sich? Bei der Veranstaltung wird der Autor Ingo Elbe („Hannah Arendts Bild des Holocaust – mit einem Ausblick auf seine postkolonialen Erben“) näher auf seinen im Sammelband veröffentlichten Beitrag eingehen, während Mitherausgeber Andreas Stahl den Band allgemeiner vorstellen wird.

Eine Veranstaltung von Alternatives Jugendzentrum e. V. und Weiterdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen e. V.



VORTRAG

Ich bin in Sehnsucht eingehüllt. Musikalisches Porträt der Selma Meerbaum-Eisinger

4. Juni | 19 Uhr | Frauenzentrum Lila Villa



Selma Meerbaum-Eisinger (rechts)

Ihre Gedichte prägen eine tiefe Melancholie, sie sind rein, schön und sehr hell. Es sind impressionistische Liebes- und Naturgedichte, die von Reife sprechen, von Tiefe, aber auch von Dunkel und Schwere – so erstaunlich und ergreifend für ein junges Mädchen. Selma Meerbaum-Eisinger starb mit 18 Jahren in Sibirien, deportiert aus der Bukowina, wo sie in Czernowitz mit ihrer Familie lebte. Zwei Freundinnen halten ihre Lyrik über Jahre hinweg versteckt, bis Hilde Domin in den 1970er Jahren diese wertvollen Worte weiterreicht und bekannt macht.

Frau Professor Dr. Ilse Nagelschmidt stellt Selma Meerbaum-Eisinger mit musikalischer Begleitung vor.



LESUNG

„Sag', dass es dir gut geht“ – Lesung von Barbara Bisický-Ehrlich 5. Juni | 19 Uhr | Galerie Weise

Barbara Bišický-Ehrlich zeichnet als Chronistin ihrer eigenen Familiengeschichte ein mehrfaches Generationenporträt, angefangen bei ihren Urgroßeltern in der ehemaligen Tschechoslowakei, über die Zeit ihrer Großeltern und Eltern, bis hin zu ihren eigenen Erfahrungen als Enkelin von Holocaust-Überlebenden, ausgerechnet in der Bundesrepublik Deutschland. Immer wieder kreuzt die Weltgeschichte den Weg dieser Familie. Schreckensnamen wie Bergen-Belsen und Theresienstadt sind damit ebenso verknüpft wie die Zeit des Kommunismus nach 1945 in der CSSR und der Prager Frühling. Die Gefahr eines gewaltsamen Todes hängt beständig wie ein schwarzer Schatten über allen Familienmitgliedern. Entwurzelung, Neuanfang und erneute Entwurzelung sind die Folgen.

Eine Veranstaltung des Evangelischen Forums.



VORTRAG

Israel under attack – from Fukuyama to Huntington. Vortrag von Anan Zen, Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Botschaft des Staates Israel 5. Juni

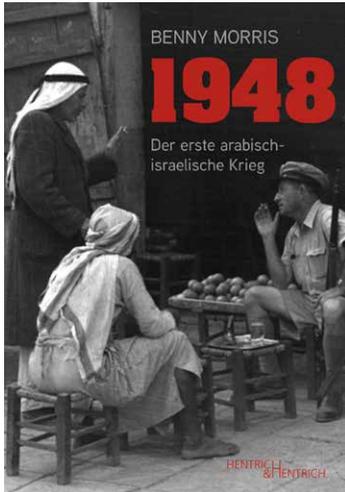
Bitte informieren Sie sich über Ort und Zeit dieses Programmpunkts auf unserer Website und in den sozialen Medien.



LESUNG

Benny Morris „1948“ – Der erste arabisch-israelische Krieg. Buchvorstellung und Lesung

5. Juni | 19 Uhr | DASTietz, Veranstaltungssaal (3. Etage)



In seiner Monografie „1948 - Der erste arabisch-israelische Krieg“ beleuchtet Benny Morris die Hintergründe und Ereignisse, die zum Ende des Britischen Mandats in Palästina, zur Zersplitterung der arabisch-palästinensischen Gesellschaft und schließlich zur Geburt des Staates Israel führten. Im Fokus der Betrachtung steht dabei die unmittelbare Reaktion auf die Staatsgründung: Der pan-arabische Angriffskrieg.

Morris' akribische Auswertung der seit den 1980er Jahren zugänglichen israelischen und internationalen Archive ermöglicht einen klaren, dokumentarischen Blick auf die Geschichte des Krieges von 1948 und seine politischen wie militärischen Akteure. Gegen

die mithin geschichtsvergessenen und ressentimentgeladenen Debatten um Israel und die palästinensische Nationalbewegung, um Zionismus und Vertreibung leistet dieses erstmals in deutscher Sprache erhältliche Standardwerk einen wichtigen Beitrag zur historischen Aufklärung.

Die Übersetzer Johannes Bruns und Peter Kathmann werden das Buch vorstellen und auf einige Legenden rund um den aktuellen Konflikt eingehen.

Eine Veranstaltung von Volkshochschule Chemnitz und Weiterdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen e. V.



KONZERT

Mosty Muzyczne – Musikalische Brücken 50 Jahre Städtepartnerschaft Chemnitz – Łódź 5. und 6. Juni | 20 Uhr | Stadthalle

Zum Abschluss der Saison wartet die Robert-Schumann-Philharmonie noch einmal mit einem besonderen Programm auf, das den 50. Geburtstag der Städtepartnerschaft zwischen Łódź und Chemnitz feiert. In Łódź, heute die viertgrößte Stadt Polens mit international angesehenen Bildungseinrichtungen wie der Universität und der Staatlichen Hochschule für Film, Fernsehen und Theater, wurden 1897 Alexandre Tansman und 1909 Grażyna Bacewicz geboren. Tansmans Musik bewegt sich auf neoklassischen Pfaden, bezieht aber auch Anregungen aus dem Jazz ein. In seiner dritten Sinfonie aus dem Jahr 1931 verbündet sich ein traditionelles Sinfonieorchester mit einem Klavierquartett und präsentiert eine unterhaltsame Melange aus barocker Fuge, feurigen Tänzen, rauchigem Blues und rhythmischem Jazz. Für dieses Werk ist das Fauré Quartett, das seit vielen Jahren in der Champions League des Klassikgeschäfts spielt, zum ersten Mal in Chemnitz zu Gast. Das Fauré Quartett ist ein Ensemble mit Weltgeltung und der Leidenschaft für besondere, maßgebliche Kammermusik. Ebenfalls aus den 1930er Jahren stammt das graziöse Scherzo von Grażyna Bacewicz, die hierzulande kaum bekannt ist, in ihrer polnischen Heimat aber als Nationalheldin gilt. Danach folgt die fünfte Sinfonie von Anton Bruckner, die er selbst sein „kontrapunktisches Meisterstück“ oder auch seine „Phantastische“ genannt hat.

Karten erhalten Sie an den amtlichen Verkaufsstellen der Theater Chemnitz, sowie auf deren Website.

 **VORTRAG**
Villa Schocken, Berlin. Die Berliner Lebensphase von Salman Schocken in der Lessingstr. 29
6. Juni | 18 Uhr | smac



© Martin Esche

1927 zieht die Familie Salman Schocken nach Berlin in eine Muthesius-Villa im Südwesten der Stadt. Er richtet seinen Warenhauskonzern von hier aus auf weiteres Wachstum aus. Seine verlegerischen Ambitionen führen zur Verlagsgründung im Berliner Zeitungsviertel. Als er ein Nachbargrundstück erwerben kann, siedelt er dort sein Forschungsinstitut zur Erforschung der hebräischen Poesie an. Auch seine Sammlungen von Büchern, Kunst und Handschriften führt er hier zusammen.

Der Vortrag beleuchtet die abwechslungsreiche Nutzungsgeschichte der Villa bis in die Gegenwart. Firma und Grundbesitz werden Schocken entzogen, nach der Niederlage des Dritten Reiches muss er Jahre um die Restitution kämpfen.

Referent: Dipl.-Ing. Jochen Mindak, Stadtplaner, Architekt und Denkmalschützer.

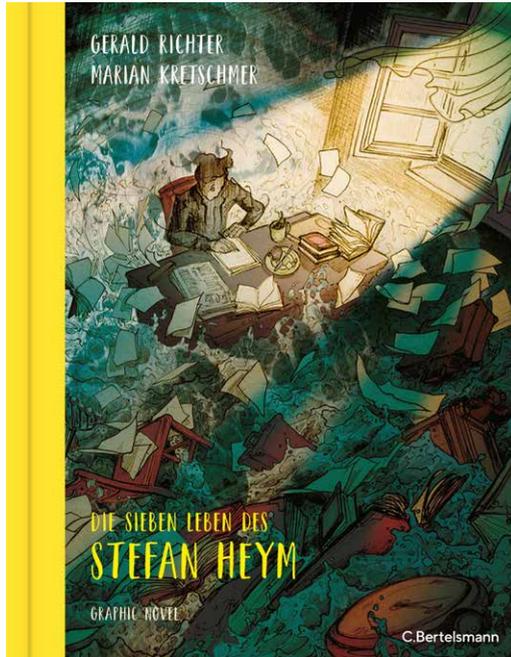
Eintritt: 3 €



BUCHPREMIERE

Die sieben Leben des Stefan Heym

6. Juni | 19 Uhr | Neue Sächsische Galerie



Marian Kretschmer und Gerald Richter arbeiten seit 2018 an dieser Graphic Novel. 2019 haben sie Inge Heym in Berlin besucht und Bilder aus dem Familienalbum aufgenommen. Seitdem war es ein langer Weg, die Bildideen zu recherchieren und in fast tausend Bildern authentisch umzusetzen. Daraus ist die Graphic Novel entstanden, die das 20. Jahrhundert jungen Menschen am Lebensweg eines einzelnen aus Chemnitz stammenden Menschen erklärt, mit all seinen Wendungen und Krisen.

Der Abend gibt mit reichlich Bildern Einblicke in die Arbeitsschritte von der Bildidee bis zum fertigen Buch, das zur Leipziger Buchmesse 2024 erschienen ist.



VORTRAG

Al-Aqsa oder Tempelberg? Zur Ursache des Konflikts zwischen Juden und Arabern – Vortrag von Tom Würdemann

6. Juni | 19 Uhr | TU Chemnitz, Altes Heizhaus

Die Entfremdung zwischen Juden und Muslimen nimmt nicht nur durch den Konflikt im Nahen Osten zu, sie ist zunehmend auch in Deutschland ein Thema. Doch worin liegen die kulturellen, politischen und philosophischen Ursachen, welche historischen Bedingungen lösten den Konflikt aus oder beschleunigten ihn?

Bis heute werden die Spannungen durch kompromisslose Perspektiven betrachtet, die eine Lösung scheinbar undenkbar machen. Dabei gilt es, beide Seiten kritisch zu beleuchten.

Verschiedene Zeiträume sind dabei in den Blick zu nehmen wie die ursprüngliche Begegnung von zionistischer Bewegung mit arabischer Bevölkerung im Heiligen Land oder die Rolle der britischen Kolonialmacht und folgende. In Jahrzehnten verpasster Chancen auf Frieden eskaliert zuletzt der Konflikt zwischen Arabern und Juden am 7. Oktober 2023 zum laufenden Krieg: Wie passt er zu den Ideologien, die aus der historischen Betrachtung erkannt werden können?

Tom Würdemann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und zukünftiger Doktorand am DFG-Graduiertenkolleg „Ambivalente Feindschaft“ an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg.

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen statt.



VORTRAG

Hebräisch durch die Jahrtausende

Nomi Drachinsky und Daniel J. Naumann

6. Juni | 19 Uhr | Inspire

Ein Einblick in die Entwicklung der Sprache von den ältesten uns bekannten Inschriften über biblische Texte bis zur Alltagssprache unserer Tage. Mit Informationen zu aktuellen Kursen in Chemnitz.







KONZERT

Sonic Meditations for a World of Beauty, Grace and Joy – Klavier-Improvisationsabend mit Jeffrey Goldberg 6. Juni | 19:30 Uhr | Opernhaus, Saal

Viele von uns sind zutiefst betroffen von den Turbulenzen der gegenwärtigen Weltlage: Elend, Krieg, Unruhen, zunehmende Polarisierung, Negativität, Hass, Gier und der anhaltende Angriff auf den Planeten, der uns das Leben schenkt. Ebenso beunruhigend sind die vielen inneren Stürme, die in uns entstehen. Dr. Jeffrey Goldberg bietet uns in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, uns daran zu erinnern, dass wir Wesen des Lichts sind und ein menschliches Dasein führen, das Leiden, aber auch Ruhe, Zuversicht, Frieden, Inspiration und tiefe Freude beinhaltet. Das abendfüllende Programm *Sonic Meditations for a World of Beauty, Grace and Joy* mit Solo-Klavierimprovisationen bietet eine Oase: eine Gelegenheit zur Meditation im Klang, die uns helfen kann, uns mit der Stille in uns zu verbinden. Gemeinsam können wir im Klang zur Quelle des eigenen Lichts reisen und dankbar anerkennen, dass es eine andere Erzählung und einen anderen Weg für unsere Welt in dieser Zeit der außergewöhnlichen Transformation gibt. Musik – die Sprache allen Lebens – hilft uns, uns mit der Schönheit, Gnade, Anmut und Freude zu verbinden, die sowohl in uns selbst als auch in unserer äußeren Welt liegen. Zusammen mit dem Publikum webt Jeffrey Goldberg einen Gobelin aus flüchtigen Klängen mit dauerhafter Resonanz.

Eintritt: 18€. Tickets über die Theater Chemnitz.



BUCHVORSTELLUNG | LESUNG

Judenhass Underground – Antisemitismus in emanzipatorischen Subkulturen und Bewegungen.

7. Juni | 19 Uhr | Subbotnik

Niemand will Antisemit sein. Erst recht nicht in Subkulturen und Bewegungen mit einem progressiven, emanzipatorischen Selbstbild. Judenhass geht aber auch underground – ob Rapper gegen Rothschilds, DJs for Palestine oder Punks Against Apartheid. BDS, die Boykottkampagne gegen den jüdischen Staat, will nahezu jedes Anliegen kapern, von Klassenkampf bis Klimagerechtigkeit. Altbekannte Mythen tauchen in alternativer Form wieder auf, bei Pride-Demos, auf der documenta oder beim Gedenken an den Terror von Hanau. Und viele Jüdinnen und Juden fragen sich, wo ihr Platz in solchen Szenen sein soll. Eine Anklage mit anschließender Diskussion. Kritisch, aber konstruktiv. Und vor allem solidarisch.

Eine Veranstaltung von Subbotnik e. V. und Weiterdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen e. V.



FÜHRUNG

Stefan Heym auf der Suche nach den Gräbern seiner Familie – Kulturhistorische Führung über den Jüdischen Friedhof mit Dr. Jürgen Nitsche 9. Juni | 11 Uhr | Jüdischer Friedhof



© Jürgen Nitsche

Anlässlich der 33. Tage der jüdischen Kultur begeben wir uns erneut auf Gräbersuche auf dem Jüdischen Friedhof im Ortsteil Altendorf. Diesmal geht es um die Grabstätten, die einen Bezug zu den Familien Flieg, Primo und Eisenberg haben bzw. hatten. Stefan Heym suchte im Sommer 1945 die Gräber seines Vaters Daniel Flieg und seiner Großmutter Jenny Primo, leider vergeblich. Was wurde aus dem Grab seines Vaters?

Die Herren werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.



KONZERT

**„Sieh sich röten der Tag“ – Konzert-Performance
mit Sophia Maeno, Gesang; Jeffrey Goldberg, Klavier;
Karsten Mittag, Malerei
9. Juni | 11 Uhr | Städtische Musikschule Chemnitz**

Drei Künstler feiern Liebe, Trauer und den Segen des gegenwärtigen Augenblicks, indem sie vermittelt Klang und Licht miteinander tanzen: Farben, Formen, Motive und Gesten verschmelzen und verweben sich mit den Energien des Publikums zu einer einzigartigen Erfahrung des jetzigen Daseins. Dieses weitgehend auf Improvisationen basierende Programm, bei dem Live-Malerei durch Live-Musik inspiriert wird und umgekehrt, ist durch bereits bestehende Originalwerke von Sophia Maeno, Jeffrey Goldberg und Karsten Mittag sowie durch Stücke von Maurice Ravel, Fanny Mendelssohn Hensel und anderen ergänzt.

Eintritt 10€





LITERATUR UND MUSIK FESTIVAL

Habibi? Salam! Schalom!

Ein jüdisch-muslimisches Fest im Zeichen des Dialogs

9. Juni | 13 Uhr | Stadthallenpark Chemnitz



Riff Cohen

Die Notwendigkeit eines Dialogs wird besonders in Krisenzeiten virulent. Doch wo können wir anknüpfen, wenn beide Seiten traumatisiert sind und miteinander kämpfen? Wo sind Auswege zu erahnen? Wer spricht überhaupt mit wem?

Unser über einige Jahre gewachsenes experimentelles Format, das sich dem jüdisch-muslimischen Dialog widmet, steht in diesem Jahr vor besonderen Herausforderungen und noch nie war es so schwer. Dennoch ist es wichtiger denn je, den Gesprächsfaden wieder aufzunehmen, der sich seit dem 7. Oktober 2023 und in Folge der vielen Kriegstoten und wegen der noch immer zurück gehaltenen israelischen Geiseln zu einem unauflösbaren Knäuel der Gräuel verknötet zu haben scheint.

Wir folgen dabei dem roten Faden der Literatur, die immer schon das Schicksal Einzelner in den Blick nimmt und Empathie auf eine versöhnlichere Weise verinnerlicht hat, als Politik das je könnte. Wir wollen das Gemeinsame in den Geschichten aufspüren, um die paranoischen Mythen vom jeweils Anderen abzubauen und eine ebenbürtige Begegnung auf Augenhöhe ermöglichen. Und natürlich geht dies nicht ohne gemeinsames Essen und Tanz. Musik ist ein leichtfüßiger Türöffner und nichts lockt behender über Schwellen, als eine vertrauliche Melodie.

Mit dem Arabisten Ruben Schenzle, den Dichtern Ali Al Kurdi, Thayer Ayoub und Mati Shemoelof, der Schauspielerin, Sängerin und Autorin Nirit Sommerfeld, der Juniorprofessorin für Judaistik Yamima Hadad, der vierköpfigen Band um Riff Cohen, sowie der ebenso vierköpfigen Band Izouran und der auch vierköpfigen Band Yemen Blues gehen wir auf eine imaginäre Odyssee, die gemeinsame Suche nach einer (Gesprächs-) Kultur, die nicht länger von nationalen Mauern eingeschlossen ist. „Sie ist völlig offen wie das Zelt Abrahams, das in alle vier Windrichtungen offenstand.“
(Mati Shemoelof)



Yemen Blues

FÜHRUNG

**Stefan Heym – Eine Jugend in Chemnitz –
Führung von Grit Linke**

9. Juni | 14 Uhr | Treffpunkt: Gerhart-Hauptmann-Platz 13



Stefan Heym wurde als Helmut Flieg in Chemnitz geboren. Seine Kindheit und die Zeit bis zum Rauswurf vom Gymnasium verbrachte er mit seiner Familie auf dem Kaßberg. Die Führung geht seinen täglichen Wegen in Chemnitz nach, von der elterlichen Wohnung zur Grundschule, zur Synagoge, zum Gymnasium. Lesepassagen aus seiner Autobiografie „Nachruf“ ergänzen diesen literarischen Stadtrundgang. Ende: Karl-Schmidt-Rottluff-Gymnasium, Hohe Str. 25. Dauer: 2 Stunden.

Hinweis: Keine Anmeldung erforderlich. Bitte informieren Sie sich vor dem Besuch, ob die Stadtführung (Krankheit usw.) stattfindet.

Kontakt: info@c-entdecken.de oder 0176 / 234 027 24



VORTRAG

Pfarrer in Sachsenburg – Vortrag von Oliver Arnhold

9. Juni | 19 Uhr | Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis

Die NS-Epoche war auch eine Zeit religiöser Erwachung. Im protestantischen Milieu wurde die Zerschlagung der Weimarer „Gottlosenrepublik“ bejubelt und Hitler als Erlöser gefeiert. Umso größer war die Irritation in kirchlichen Kreisen, als im Frühjahr 1935 mehrere Geistliche im Konzentrationslager Sachsenburg inhaftiert wurden. Ihren Protest gegen die Deutsche Glaubensbewegung, einer gegen die Kirche gerichteten Splittergruppierung im völkisch-religiösen Spektrum, interpretierte der sächsische Gauleiter Martin Mutschmann als Widerstand gegen den Staat. Welche Gefahr von diesem vermeintlichen Widerstand ausginge, versuchte er durch eine antisemitische Verschwörungserzählung zu verdeutlichen: Der „Judenchrist“ Ernst Lewek sei der Drahtzieher hinter dem Protest gewesen.

Lewek, evangelischer Pfarrer an der Leipziger Nikolaikirche, galt nach den nationalsozialistischen Rassekriterien als Jude. Seine Haft in Sachsenburg ist im Kontext der „Arisierung“ der Kirche zu sehen, die nicht nur auf Druck von außen erfolgte. Auch Vertreter der Kirche beteiligten sich bereitwillig an der Beseitigung aller als jüdisch geltenden Einflüsse aus ihrem religiösen Leben. Zu ihnen zählte nicht zuletzt der Leiter des Eisenacher „Entjudungsinstituts“, Walter Grundmann. Der gebürtige Chemnitzer war ein einflussreicher Fürsprecher jener Kirchenpolitik, unter der Lewek zu leiden hatte. Der Historiker Oliver Arnhold vergleicht die Biografien beider Mitglieder der sächsischen Landeskirche und geht anhand ihrer gegensätzlichen Werdegänge der Durchsetzung antisemitischer Ideologien nach, die auch nach 1945 noch die Kirche prägten. Eingeleitet wird der Vortrag durch die Herausgeber des Sammelbandes „Geistliche im Konzentrationslager Sachsenburg“.



KONZERT

„Tangos, barcos y judíos“ – jüdische Spuren im Tango Argentino.

Konzert von Miguel Wolf

9. Juni | 20 Uhr | Galerie Weise

In den 1920er und -30er Jahren kamen jüdische Komponisten, Texter, Musiker, Orchesterchefs, Verleger und Radiomoderatoren aus Osteuropa nach Argentinien und der Tango öffnete ihnen die Türen in die Gesellschaft. Nicht immer unter ihrem wahren Namen, denn „wenn du Tango singen willst, heißt du besser weder Leon noch Zucker“. Freuen Sie sich auf Geschichten und Tangos von Raúl Kaplún (Israel Kaflun), Chico Novarro (Bernardo Mitnik) und vielen anderen. Im intimen Rahmen, nur mit Stimme und Gitarre, nimmt uns Miguel Wolf mit auf eine musikalisch-biographische Reise durch die Tangolokale von Buenos Aires.

Miguel Wolf wurde in Chile als Nachkomme emigrierter deutscher Juden geboren und lebt seit 35 Jahren in Hamburg. Zahlreiche Reisen führten ihn nach Buenos Aires, wo er Unterricht bei Patricia Andrade (Gesang) und Ramón Maschio sowie Adrian Lacruz (Gitarre) erhielt. Er sagt von sich selbst: Tango, das ist meine Krankheit und meine Medizin!

Eintritt: 20,- €, ermäßigt 14,- €

Eine Kooperation mit der Sächsischen Mozart-Gesellschaft e. V.



PODIUMSDISKUSSION

Zäsur 7. Oktober

10. Juni | 18 Uhr | TU Chemnitz, Universitätsbibliothek

Der Terrorangriff der islamistischen Palästinenserorganisation Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 ist für alle Jüdinnen und Juden weltweit eine Zäsur gewesen. Nicht nur die Zahlen der Todesopfer mit etwa 1200 und der Verschleppten mit etwa 250 waren ein erschreckendes Novum. Vor allem war die an ein Pogrom erinnernde Brutalität schockierend. Das Gefühl der Hilflosigkeit und des Ausgeliefertseins breitete sich unter Jüdinnen und Juden auf seit der Shoah nicht mehr gekannte Art und Weise aus. Mit der darauf folgenden Militäroffensive Israels in Gaza häufen sich zudem antisemitische Gewalttaten und Protestaktionen weltweit, auch in Deutschland. Auch vor den Universitäten macht der Antisemitismus nicht halt. Viele jüdische Studierende und Lehrende werden bedroht, meiden aus Angst die Hörsäle und fühlen sich auf dem Campus nicht mehr sicher. Um dem Antisemitismus auf dem Campus zu begegnen, gründete sich Anfang 2024 ein Netzwerk jüdischer Hochschullehrender in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Bei der Podiumsdiskussion kommen Hochschullehrer, Mitarbeiter, Studenten und Ehemalige mit dem Außenpolitiker Frank Müller-Rosentritt und Prof. Dr. Vladimir Shikhman (TU Chemnitz), Dr. Ilja Kogan (Museum für Naturkunde Chemnitz/TU Bergakademie Freiberg) sowie miteinander über persönliche Wahrnehmungen sowie über gesellschaftliche und politische Konsequenzen des 7. Oktobers ins Gespräch. Es moderiert Dr. Olaf Glöckner (Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam).

Eine Veranstaltung des Netzwerks jüdischer Hochschullehrender in Deutschland, Österreich und der Schweiz in Zusammenarbeit mit der TU Chemnitz.



TANZPERFORMANCE

„Goodbye & Britten“ Nitsan Margaliot

10. Juni | 19:30 Uhr | Komplex

Die Performance bringt zwei Formen von Dialogen zusammen – einen unmöglichen und einen konkreten durch zwei verschiedene Stücke.

Im ersten Stück mit dem Titel „Goodbye“ begibt sich Margaliot auf eine Reise, um seinem Großvater zu begegnen, den er nie kennen gelernt hat. Sein Großvater, der 1920 in Chemnitz unter dem Namen Adolf geboren wurde und im Alter von 18 Jahren während des Holocausts nach Palästina-Israel floh. Sein Großvater, der seinen Namen in Abraham änderte.

Nitsans zweiter Vorname ist Avraham, in Erinnerung an ihn. In dem Stück stellt Margaliot die Frage, wie er sich als Mensch und Künstler in der Gegenwart mit seiner belasteten Vergangenheit auseinandersetzen und sich in dem Land neu positionieren kann, aus dem sein Großvater seinerzeit geflohen ist. Indem das Stück choreografische Materialien, poetische Erzählungen und eine Klanginstallation zusammenbringt, verwandelt es die angespannte Vergangenheit in ein Verarbeiten, Verzeihen und Wiederentdecken.

Das zweite Stück ist eine Tanzperformance in Zusammenarbeit mit dem Amsterdamer Cellisten Isaac Lottman. In dem Stück werden Konzert und Choreografie zu einem intensiven Dialog verbunden. Der Tänzer und der Cellist verbinden sich zu Benjamin Britten's Suite 1, op. 72, mit einer virtuososen Tanzinterpretation, die der leidenschaftlichen und kraftvollen Musik körperlichen Ausdruck verleiht.

Eintritt: 16 € / Ermäßigt 12 € und mit Chemnitz-Pass 5 €

Eine Kooperationsveranstaltung mit dem Taupunkt e. V.





SHAVUOT

11. Juni

Shavuot (Wochen) ist das jüdische Erntedankfest, das 50 Tage, also sieben Wochen plus einen Tag, nach dem Pessachfest gefeiert wird. In der Tora hat das Fest mehrere Namen, zum einen Wochenfest, zum anderen „Fest der Ernte“, „Tag der Erstfrüchte“. Mischna und Talmud kennen das Fest auch als Atzeret, deutsch „feierliche Versammlung“. Die vielen Namen spiegeln die verschiedenen Bedeutungen wider, die das Fest hat. Nach der jüdischen Tradition erhielt das Volk Israel an diesem Tag am Berg Sinai die Tora. Daher der Name; Chag Matan Tora. D. h.: Das Fest der Übergabe der Tora. Die Tradition, in der ersten Nacht zu lernen, basiert auf dem Midrasch, der erzählt, dass das jüdische Volk den Empfang der Tora fast verschlafen hat. Moses hat sie geweckt.

Im Rahmen von Shavuot finden folgende G´ttesdienste statt:

11.06. um 19:00 Uhr: Erev Schawuot. G´ttesdienst mit Rabbiner Morag

12.06. um 10:00 Uhr: Schacharit, Musaf, Jizkor, mit Rabbiner Morag

Gäste werden um schriftliche Anmeldung bei der Jüdischen Gemeinde bis zum 06.06.2024 unter info@jg-chemnitz.de gebeten. Die Teilnahme ist erst nach Erhalt der Anmeldebestätigung möglich. Ohne Bestätigung kein Eintritt.



VORTRAG

Inge Deutschkron: Tragt ihn mit Stolz, den gelben Stern – Vortrag von Sylvia Drewes-Wege

11. Juni | 18 Uhr | Frauenzentrum Lila Villa

„Lass Dir nichts gefallen, wenn Dich jemand angreifen will. Wehr Dich!“
Diesem Rat ist Inge Deutschkron ihr gesamtes Leben unbeirrt gefolgt. Mit ihrer Mutter, die ihr diesen Rat gab, überlebte sie in Berlin die Verfolgung durch die Gestapo – mit Hilfe von Menschen, denen das Schicksal der Juden nicht egal war. Die wiedergewonnene Freiheit nach dem Krieg wollte sie nutzen, um beim Aufbau eines freien, demokratischen und friedlichen Deutschlands mitzuwirken. Enttäuscht über die Entwicklungen in Ost und West, wurde Deutschkron zu einer investigativen Journalistin, die unentwegt Fehlentwicklungen und Antisemitismus aufdeckte. Sie suchte immer wieder an Kontakt zu jungen Menschen und wurde damit zu einer der prägendsten Mahnerinnen gegen den Holocaust.

Sylvia Drewes-Wege wird diese außergewöhnliche Frau in ihrem Vortrag vorstellen.



LESUNG

Stefan Heym: „Ich habe mich immer eingemischt...“

11. Juni | 19 Uhr | Neue Sächsische Galerie

„Ein Autor kann sowohl über Arbeiteraufstände als auch über Ersatzgebisse schreiben.“ So oder so ähnlich könnte man Stefan Heyms literarisches Schaffen beschreiben. Die Vielschichtigkeit, die der in Chemnitz geborene Schriftsteller in seinen zahlreichen Werken und Veröffentlichungen niederschrieb, umfasst dabei ein Spektrum an Themen politischer, religiöser, gesellschaftlicher, humoristischer oder auch ganz alltäglicher Natur. Als stets kritischer Geist vermochte es der jüdisch aufgewachsene Stefan Heym, mit seiner Literatur auf Fragen seiner Zeit und Probleme des 20. Jahrhunderts einzugehen und sich damit auch stets in die Debatten als Hinterfragender einzumischen. Einen Einblick in diesen Facettenreichtum des bekannten NS- und DDR-Kritikers soll eine von sechs Studierenden der TU Chemnitz erstellte kommentierte Lesung bieten.

Inhalt dieser Lesung sind einige seiner frühen Gedichte, Auszüge aus seinem Roman zum Arbeiteraufstand vom 17. Juni 1953 oder sein sich mit religiösen Fragen befassender Roman „Ahasver“. Der so entstehende literarische Querschnitt wird von den Studierenden kommentiert und hoffentlich auch Anreize für die Selbstlektüre und Eigeninterpretation bieten.

Der Dresdner Albrecht Scharnweber (Solo-Klarinette) wird mit Klezmer-Miniaturen einen roten musikalischen Faden durch die Lesung ziehen.



VORTRAG

„irgendwie jüdisch“ – im Gespräch mit der Bloggerin Juna Grossmann (online)

11. Juni | 19 Uhr | online

Juna Grossmann startete den Blog „irgendwiejuedisch.com“ im Jahr 2008. Seitdem ist viel passiert. Was anfang, um über das Leben in Berlin als liberale Jüdin zu schreiben, über die Probleme in und manchmal auch außerhalb der Gemeinde, wollte ein Fenster öffnen zum jüdischen Leben in Deutschland. Heute schreibt sie über alles, was sie bewegt – ihre Arbeit in Museen und Gedenkstätten, ihr Leben in der DDR, Politisches und Künstlerisches, über ihre Erfahrungen mit Antisemitismus und über ihren Blick auf die globalen Geschehnisse.

In dieser Online-Veranstaltung wird Juna Grossmann über ihren Blog und ihre Art des Beobachtens und Schreibens erzählen. Wir laden Sie ein, mit ihr ins Gespräch zu kommen.

Eine Anmeldung ist bis zum Veranstaltungstag, um 12 Uhr unter www.vhs-chemnitz.de oder 0371 488-4343 möglich. Spätestens drei Stunden vor Veranstaltungsbeginn erhalten Sie einen Zugangs-Link per E-Mail.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation der Konrad-Adenauer-Stiftung Sachsen und der Volkshochschule Chemnitz.



LESUNG | GESPRÄCH

„Ich darf nicht mehr mit Dir spielen, weil Du jüdisch bist...“

Eine Kindheit in Chemnitz unterm Hakenkreuz

12. Juni | 19 Uhr | DASTietz, Kursraum 4.07

Mit diesen Worten endet in den 1930er Jahren eine Kinderfreundschaft auf dem Kaßberg in Chemnitz. Ilse Rau, geborene Benda, Kind eines jüdischen Textilunternehmers und einer protestantischen Mutter erlebt Ausgrenzung, Entrechtung und den wirtschaftlichen Niedergang ihrer Familie. Sie ist zehn Jahre jung, als ihre Mutter mit ihr nach Belgien flüchtet. Staatenlos und „illegal“ überleben beide im besetzten Brüssel. Siebzig Jahre später schreibt Ilse Rau über diese Zeit in ihrem Buch „Meine Mara-Jahre“. Nach Kriegsende wagen beide einen Neuanfang in Süddeutschland. Was der Tochter gelingt, bleibt der Mutter verwehrt. Ilse Rau wird Mutter von neun Kindern und arbeitet bis ins hohe Alter als Psychotherapeutin.

Wir laden sie ein zu Lesung und Gespräch. Beate Rau, Tochter von Ilse Rau, liest aus den Erinnerungen ihrer Mutter.

Mit einer Einführung von Peter Blechschmidt. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Volkshochschule Chemnitz statt.



KONZERT

Galina Lunova und Vladimir Artemenko

12. Juni | 19 Uhr | Städtische Musikschule Chemnitz

Die Solistin des Chores der jüdischen Gemeinde Galina Lunova und der Pianist und Akkordeonspieler Vladimir Artemenko laden Sie zu einem herz-wärmenden Liederabend klassischer und urbaner Romantik ein.



WORKSHOP

Das große Challa-Backen.

Backen im Lehmofen auf dem Sonnenberg

13. Juni | 9–18 Uhr | „Karree 72“

Challa ist ein koscheres Hefezopfobrot und das symbolische Herzstück jüdischer Feiertage, vor allem des Schabbat. Beim großen Challa-Backen dürfen sich Schulklassen, Hortgruppen und Familien selbst ein kleines Challa-Brot backen und vor Ort mit verschiedenen Aufstrichen verkosten. Dabei erfahren sie etwas über die besondere Rolle dieses Brotes im Judentum und die Verwendung am Schabbat. Das Rezept gibt's natürlich mit nach Hause.



 **FÜHRUNG**
Vom Warenhaus zum Kulturzentrum – Das Tietz in Chemnitz
13. Juni | 17 Uhr | DASTietz, am Versteinerten Wald

Während des Rundgangs erfahren Sie allerlei Wissenswertes und Amüsantes aus der über einhundertjährigen Geschichte des Tietz. Lassen Sie sich durch unterhaltsame Anekdoten sowie kuriosen Begebenheiten in die Zeit zurückversetzen, als das Tietz noch ein „Tempel der Kauflust“ war. Am Schluss wartet noch eine kleine Überraschung auf die Gäste. Kontakt: info@c-entdecken.de oder 0176 / 234 027 24. www.c-entdecken.de.





FILM

Die jungen Kadyas – Dokumentarfilm 13. Juni | 18 Uhr | Kino Metropol



Das KADYA-Chorprojekt bringt jüdische und arabische Mädchen aus Jaffa mit deutschen Mädchen aus Weimar zusammen. Es wird auf Jiddisch über zirpende Grillen und Sternschnuppen gesungen. Der Unterricht ist anstrengend und die aktuelle Politik sowie die komplexe Geschichte ihrer Heimatländer drängen sich mehr und mehr in das Sommerleben. Doch die Mädchen lassen sich nicht aufhalten. Ihre Stimmen, ihre Träume und ihre unbändige Kraft geben Hoffnung auf eine neue, eine friedliche, eine bessere Welt.

Eintritt: 8 € / 6 € ermäßigt



VORTRAG

Jüdische Identitäten aus Büchern. Salman Schockens Verlage in Deutschland und den USA. – Vortrag von Dr. Markus Krah 13. Juni | 18 Uhr | smac

Die geistigen und praktischen Wurzeln der Buchverlage von Salman Schocken (1877-1959) sind eng mit seiner unternehmerischen Tätigkeit in Sachsen verbunden. Hier formte sich das Ziel des Kulturzionisten und Philanthropen, durch anspruchsvolle Bücher die Identität zunächst deutscher, nach 1945 dann US-amerikanischer Juden zu formen und zu stärken. Dies war die Mission des Schocken Verlags (Berlin, 1931-38), den Schocken ab 1945 in den USA für ein neues Lesepublikum zu imitieren versuchte – mit gemischtem Erfolg. Die wechselvolle Geschichte von „Schocken Books New York“ illustriert, welche Bedeutung das deutsch-jüdische Erbe für die Identität und Kultur amerikanischer Juden nach 1945 hatte.

Der Referent Dr. Markus Krah ist Historiker und Direktor des Leo Baeck Instituts New York/Berlin.

Eintritt: 3 €

Parallel zum Vortrag zeigt das smac vom 30. Mai bis 23. Juni in seinem Foyer Publikationen aus den Verlagen von Salman Schocken in Berlin und New York. Sie stammen aus der Sammlung Wolfgang Frech.



VORTRAG

„Gegen den Geist des Sozialismus“ –

**Anarchistische und kommunistische Kritik der Judenfeindschaft
in der KPD zur Zeit der Weimarer Republik**

13. Juni | 19 Uhr | Lesecafé Odradek

Antisemitismus in der politischen Linken wurde nicht erst nach 1945 zum Thema. Die Kritik daran ist so alt wie die Sache selbst. In der Weimarer Republik waren es ehemalige Gründungsmitglieder der KPD wie Franz Pfemfert oder Anarchosyndikalisten wie Rudolf Rocker, die die antisemitische Agitation während des Schlageter-Kurses kritisierten. Mitte der 1920er Jahre warnte Clara Zetkin auf dem Parteitag der KPD vor jüdenfeindlichen Stimmungen an der Basis. 1929 erschien im Zentralorgan der um Heinrich Brandler und August Thalheimer gebildeten KPD-Opposition eine der ersten radikalen Kritiken des Antizionismus der KPD. Mit ihrer Kritik knüpften die anarchistischen und kommunistischen Linken an Interventionen von Rosa Luxemburg oder Leo Trotzki an und reflektierten zugleich die Entwicklung in Russland nach der bolschewistischen Revolution. Marx' Anspruch, „alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist“, schloss für sie den Kampf gegen Antisemitismus auch in den eigenen Reihen mit ein. Ihre Kritik kam nicht nur Jahrzehnte vor der innerlinken Debatte über Antisemitismus von links, Luxemburg und Pfemfert nahmen auch Argumente der späteren antinationalen und antideutschen Linken vorweg.

Der Referent Olaf Kistenmacher arbeitet als Buchautor und Journalist.

Eine Veranstaltung von Lesecafé Odradek – WkB e. V. und Weiterdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen e. V.



FINISSAGE

„The best of...“

14. Juni | 19 Uhr | Neue Sächsische Galerie

Finissage zur Ausstellung „Stefan Heym entdecken“ mit „THE BEST OF... wir zeigen die Lacher und Pannen“. Podium mit den Machern des Filmes „HEYMKEHR“ und der Theaterpuppe Stefan Heyms (mit Spieler/Sprecher Tobias Eisenkrämer)

Niemand von den Jugendlichen hatte vorher Heym gelesen, so wird das Filmprojekt eine Annäherung an Stefan Heym – für die Filmschaffenden selbst und für die künftigen Betrachter. Das Projekt war ein offener Prozess, weil das Drehbuch erst im Lauf der Arbeit geschrieben wurde und die meisten waren erstmals an einem Film beteiligt. So gab es reichlich Pannen, die mit ins Bild kamen. Das Forum bietet Gelegenheit zum Austausch mit den Filmschaffenden und der Theaterpuppe.





KONZERT

Kofflers Schicksal: Die Goldberg-Variationen

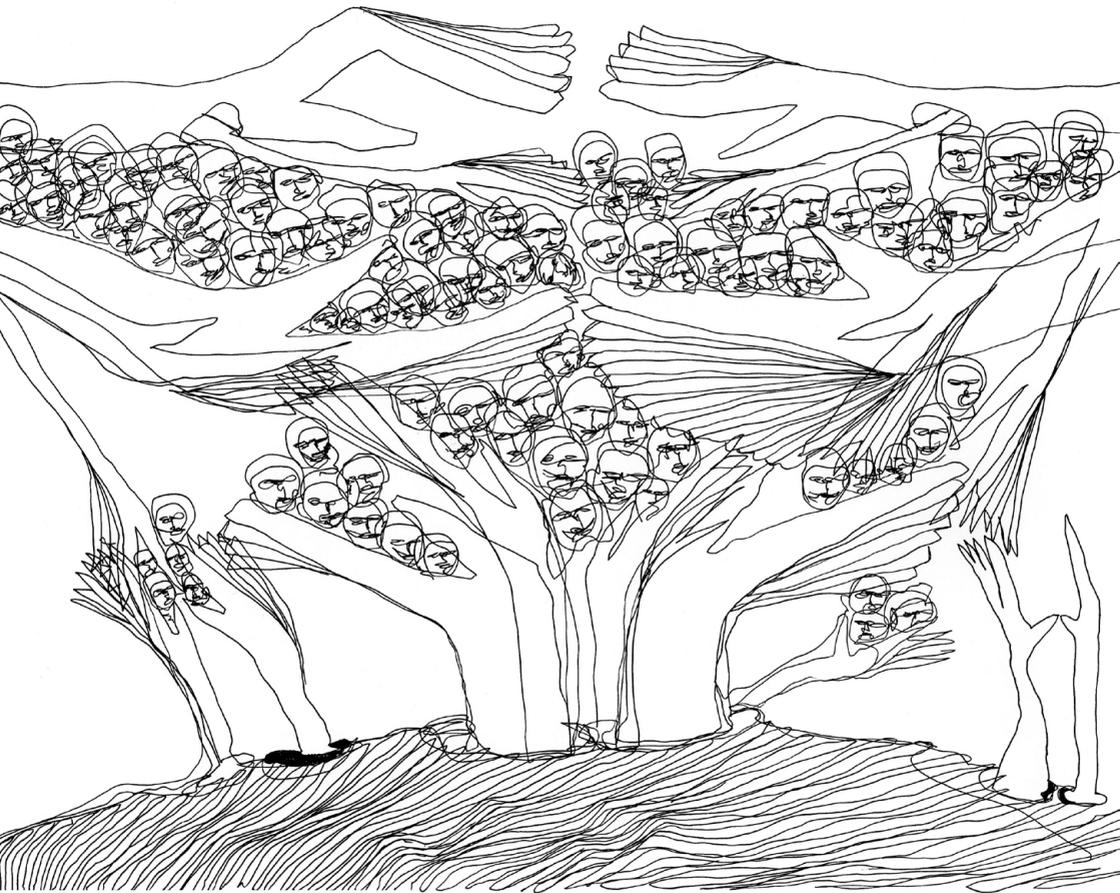
Konzert des Jewish Chamber Orchestra München

14. Juni | 19:30 Uhr | Spinnbau

Gemeinsam mit der Autorin Stella Leder begibt sich das Jewish Chamber Orchestra München auf eine musikalische Reise, die im Verlauf zum Experiment wird. Im Mittelpunkt steht das Werk und Leben Józef Kofflers, der im Gegensatz zu Viktor Ullmann oder Erwin Schulhoff, deren Musik in den letzten Jahren vermehrt aufgeführt wird, bisher weitgehend vergessen war. Das Projekt „Kofflers Schicksal: Die Goldberg-Variationen“ verbindet die Befragung deutscher Erinnerungskultur mit der Erinnerung an eine konkrete Person, dem Komponisten Józef Koffler, und seinem musikalischen Erbe. Der Abend beginnt mit Kofflers Meisterwerken, op. 10 Streich-Trio, in einer neuen Bearbeitung für Kammerorchester. Józef Koffler wurde 1896 in Stryj (Polen, heute: Ukraine) geboren. Er studierte Komposition in Wien und feierte Erfolge als Komponist. Bereits mit 32 Jahren hielt er in Lemberg die einzige Professur für atonale Komposition in Polen. Nach dem Einmarsch der Wehrmacht in Ostpolen 1941 wurde Koffler mit seiner Frau und seinem wenige Jahre alten Sohn verhaftet und in das Ghetto Wieliczka gebracht. Nach der Auflösung des Ghettos 1943 versteckte er sich mit seiner Frau und dem kleinen Sohn an unterschiedlichen Orten, wurde 1944 jedoch von der Gestapo aufgespürt und die Familie wurde am Rande eines unbekanntes Dorfes erschossen.

Ein Abend über menschliche und kulturelle Zerstörung, in dessen Zentrum die Frage steht, wie Rituale der Erinnerung durchbrochen werden können, um zu einer tatsächlichen Erinnerung als Arbeit an der Gegenwart zu gelangen.

Karten erhalten Sie an den amtlichen Verkaufsstellen der Theater Chemnitz, sowie auf deren Website.





KONZERT

Obhut – Wiegenlieder zum Aufwachen.

15. Juni | 21 Uhr | St. Jakobikirche, Chorraum

Echo_von_nichts (Ingala Fortagne/ Pina Rücker) reist seit dem Erscheinen der CD OBHUT 2023 durch Europa und spielt jedes Konzert mit lokalen Musiker_innen. In Chemnitz treffen sie zusätzlich noch auf den internationalen Chor Unity, den die Sängerin Valérie Suty seit 2019 leitet. Mit dem Geiger Andreas Winkler verbinden sie viele musikalische Projekte.

An diesem Abend entsteht ein vielfältiges internationales Mosaik aus Klang, Sehnsucht und Reflexion über den Zustand unserer Gesellschaft. Im Zentrum des Programms stehen jiddische und hebräische Wiegenlieder, ergänzt durch Lieder aus der Ukraine, Syrien und Kompositionen. Sie beschreiben den dringend benötigten Schutzraum, den Menschen einander geben sollten.

Ingala Fortagne – Sopran, Valérie Suty – Sopran / Chorleitung, Andreas Winkler – Geige, Pina Bettina Rücker – Quарzmusik, Unity Chor

Eintritt: 10€



FÜHRUNG

Das Kaßberg-Gefängnis in der Zeit des Nationalsozialismus – Öffentliche Führung

16. Juni | 14 Uhr | Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis

Von Beginn der NS-Gewaltherrschaft an und bis zur Kapitulation des nationalsozialistischen Deutschlands war das Kaßberg-Gefängnis ein politischer Haftort. Es spielte eine Rolle bei der Verfolgung von Angehörigen verschiedener Opfergruppen, vor allem Sozialdemokraten und Kommunisten, Jüdinnen und Juden sowie anderer Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft, Lebensweise, Auffassungen oder sexuellen Orientierung nicht ins Weltbild der NS-Ideologie passten. In diesem Ausstellungsrundgang liegt der Schwerpunkt auf Schicksalen damaliger Haftinsassinnen und Haftinsassen.

Die Teilnahme kostet 6, ermäßigt 4 Euro pro Person inkl. Eintritt, keine Anmeldung notwendig.

Das Foto zeigt einen Blick in den biografischen Ausstellungsbereich über Jankel Rotstein (1889-1942), im Bild mit zwei seiner Kinder, ab 1920 in Chemnitz ansässig, 1939 im Kaßberg-Gefängnis eingesperrt und über das Lager Nürnberg-Langwasser ins besetzte Polen verschleppt. Er starb im Warschauer Ghetto den Hungertod.



Klara Deutschmann, Robert Stadlober und Daniel Moheit



KONZERT

Vom Aufstoßen der Fenster – Abschlusskonzert

16. Juni | 20 Uhr | Kreuzkirche

Zum Abschluss unserer Tage laden wir zum einem Konzertprogramm, das sich Vertonungen von Gedichten Stefan Heyms widmet. Das Chemnitzer Trio QUIJOTE (Sabine Kühnrich, Ludwig Streng, Wolfram Hennig-Ruitz) vertont zum Auftakt unter dem Titel „Seelenschmerzen“ Gedichte von Heym, wie zum Beispiel das folgenschwere „Exportgeschäft“ nach Kompositionen von Ludwig Streng.

Und zum fulminanten Abschluss wird der bekannte Schauspieler Robert Stadlober gemeinsam mit Klara Deutschmann und Daniel Moheit das Programm HEYM – Vom Aufstoßen der Fenster auf die Bühne der Kreuzkirche bringen. Aus ein Jahrhundert alten Texten entstanden Lieder, die über all die Jahre und die Grenzen hinweg in unser Heute hinein sprechen. Lieder von Liebe und Tod, von den Vergessenen und den Verschwiegenen, von der Trauer und dem freudigen Überschwang der Geschichte. Von Deutschland und vom Antifaschismus. Von der Hoffnung der Zukunft und der Zukunft der Hoffnung. Im Sinne Stefan Heyms: Vom Aufstoßen der Fenster. „Ich aber ging über die Grenze“, so schrieb der junge Helmut Flieg im Frühjahr 1933, kurz nachdem er genau das getan hatte, nämlich über die Grenze gegangen war. Geflohen aus Deutschland, vor der sich anbahnenden Barbarei, nach Prag. Kurz bevor er sich den Namen gab, unter dem er weltberühmt werden sollte: Stefan Heym.

Anfang 2020 fanden sich Klara Deutschmann, Daniel Moheit und Robert Stadlober ebenfalls an einer Grenze wieder, im Dreiländereck zwischen der Slowakei, Ungarn und Österreich, direkt am ehemaligen eisernen Vorhang. Und dort legten sich plötzlich Melodien über diese beinahe ein Jahrhundert alten Texte.

Eintritt 10€



LESUNG

Barbara Yelin – Emmie Arbel: Die Farbe der Erinnerung

Lesung aus der Graphic Novell

17. Juni | 20 Uhr | Galerie Weise

Geboren 1937 in Den Haag, wird Emmie Arbel mit ihrer jüdischen Familie 1942 von den Nazis deportiert. Sie überlebt als Kind die Konzentrationslager Ravensbrück und Bergen-Belsen. Als der Krieg vorbei ist, ist sie acht Jahre alt. Ihre Eltern und Großeltern sind im Holocaust ermordet worden.

Mit ihren Brüdern wird Emmie von einer Pflegefamilie adoptiert und lebt in den Niederlanden. Doch die Rettung stellt sich dort gleichzeitig als neuer Leidensweg für das traumatisierte Kind heraus. 1949 wandert die Familie nach Israel aus. Im Kibbuz fühlt Emmie sich isoliert und nirgends zugehörig.

Bis sie als junge Frau ihr Leben in die eigenen Hände nimmt.

Emmie Arbel lebt heute nahe Haifa. Immer wieder reist sie nach Deutschland, um als Zeitzeugin zu sprechen. Ihre Kindheit und Jugend waren geprägt von Gewalt, Missbrauch, Sprachlosigkeit und Einsamkeit. Sie blickt aber auch zurück auf ein Leben voller Rebellion, Selbstermächtigung und Humor. Auf Basis persönlicher Begegnungen und zahlreicher intensiver Gespräche mit Emmie Arbel schafft Barbara Yelin eindringliche Erinnerungsliteratur, die zugleich eine Reflexion über das Erinnern selbst ist.



 **WIR DANKEN!****Schirmherr**

Sven Schulze, Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz

Veranstalter

Tage der jüdischen Kultur e. V., c/o Jüdische Gemeinde,
Webergasse 3, 09111 Chemnitz

Förderer

Weltoffenes Sachsen

Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

Stadt Chemnitz

Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 GmbH

Lokaler Aktionsplan der Stadt Chemnitz

Weiterdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen e. V.

Konrad-Adenauer-Stiftung Sachsen

Judentum begegnen e. V.

Ambrosia Bestattungen Frank Blumstein

Carl und Marisa Hahn-Stiftung

Diese Maßnahme wird mitfinanziert auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT



Freistaat
SACHSEN



SACHSEN



CHEMNITZ
KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS 2025

Chemnitz
Kulturhauptstadt
Europas



*Carl und Marisa
Hahn-Stiftung*



WIR DANKEN UNSEREN PARTNER:INNEN!

AJZ | Bürgerverein FUER Chemnitz e. V. | Deutsch-Israelische Gesellschaft
Die Theater Chemnitz | Evangelisches Forum | Fritztheater Chemnitz
Galerie Weise | Geschichtswerkstatt Sachsenburg e. V. | IHK Chemnitz
Internationale Stefan-Heym-Gesellschaft | Judentum begegnen e. V.
Jüdische Gemeinde Chemnitz | Kino Metropol | Katholische Akademie des
Bistums Dresden-Meißen | Konrad-Adenauer-Stiftung Sachsen | Kulturhaus
Arthur | Kunstsammlungen Chemnitz | Kreuzkirche | Lern- und Gedenkort
Kaßberg-Gefängnis | Frauenzentrum Lila Villa | Neue Sächsische Galerie
(NSG) | Oscar e. V. | Schalom e. V. | SMAC | Stadt Chemnitz
St. Jakobikirche | Städtische Musikschule Chemnitz | Netzwerk jüdischer
Hochschullehrender in Deutschland, Österreich und der Schweiz | Stadt-
bibliothek Chemnitz | Student*Innenrat der TU Chemnitz | Subbotnik e. V.
Taupunkt e. V. | VHS Chemnitz | Weiterdenken – Heinrich-Böll-Stiftung
Sachsen e. V. | Weltecho | Wiederbelebung kulturellen Brachlands e. V.

AUFFÜHRUNGSORTE

AJZ, Chemnitztalstraße 54 09114 Chemnitz
Clubkino Siegmars, Zwickauer Str. 425, 09117 Chemnitz
DASietz, Moritzstraße 20, 09111 Chemnitz
Frauenzentrum Lila Villa, Kaßbergstraße 22, 09112 Chemnitz
Galerie Weise, Rosenhof 4, 09111 Chemnitz
Jüdischer Friedhof Chemnitz, Hoher Weg, 09116 Chemnitz
Inspire, Brühl 49, 09111 Chemnitz
Karree 72, zwischen Reinhardtstraße 24 und 26, 09130 Chemnitz
Kaßberg-Gefängnis, Kaßbergstraße 16 c 09112 Chemnitz
Kino Metropol, Zwickauer Straße 11, 09112 Chemnitz, Telefon 0371 304604

Komplex, Zietenstraße 32, 09130 Chemnitz
Kreuzkirche, Henriettenstraße 36, 09112 Chemnitz
Kulturhaus Arthur, Hohe Straße 33, 09112 Chemnitz, 0371 302538
Kunstsammlungen Chemnitz, Theaterplatz 1, 09111 Chemnitz
Lehmans Café, Markersdorfer Straße 112, 09123 Chemnitz
Lesecafé Odradek, Leipziger Str. 3, 09113 Chemnitz
Neue Sächsische Galerie, Moritzstraße 20, 09111 Chemnitz
Opernhaus Chemnitz, Theaterplatz 2, 09111 Chemnitz
Rathaus, Altes Rathaus Chemnitz, 09111 Chemnitz
SMAC, Stefan-Heym-Platz 1, 09111 Chemnitz, Telefon 0371 9119990
Schalom Restaurant, Heinrich-Zille-Straße 15 | 09111 Chemnitz
Spinnbau, Altchemnitzer Straße 27, 09120 Chemnitz
St. Jakobikirche, Jakobikirchplatz 1, 09111 Chemnitz
Stadthalle Chemnitz, Theaterstraße 3, 09111 Chemnitz
Stadthallenpark, Theaterstraße 3, 09111 Chemnitz
Städtische Musikschule Chemnitz, Gerichtsstraße 1, 09112 Chemnitz
Subbotnik, Vetersstraße 34a, 09126 Chemnitz
TU Chemnitz, Altes Heizhaus, Straße der Nationen 62, Chemnitz
TU Chemnitz, Universitätsbibliothek, Straße der Nationen 33, 09111 Chemnitz
Volksbank Chemnitz, Innere Klosterstraße 15 09111 Chemnitz
Weltecho, Annaberger Straße 24, 09111 Chemnitz



V. i. S. d. V: Hergen Gräper
Redaktion: Chris Münster
Logo | Layout | Satz: Evgeniy Potievsky
Auflage: 5000 Stück
www.tdjk.de

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei, sofern nicht anders ausgewiesen.
Anmeldungen und Reservierungen bitte über das Formular auf unserer Website.

Die Entscheidung über das Gendern der Texte oblag den Veranstalter:innen.



**34. TAGE
DER JÜDISCHEN
KULTUR
CHEMNITZ**

Sukkot 2025



**TAGE
DER JÜDISCHEN
KULTUR
CHEMNITZ**

2. Juni–16. Juni 2024